bjo bundesjugendorchester
DEUTSCHER MUSIKRAT

2022

Konzerte

Wintertournee		Seite 4
12. Jan., 13. Jan.		Ludwigshafen: Feierabendhaus der BASF
16. Jan.		Dortmund: Konzerthaus
16. Jan.		Essen: Philharmonie
17. Jan.		Berlin: Philharmonie
19. Jan.		Lille (FR): Le Nouveau Siècle
20. Jan.		Paris (FR): La Seine Musicale
22. Jan.		Hamburg: Staatsoper
Osterfestspiele		Seite 20
18. Apr.		Baden-Baden: Kurhaus
03. Mai		Odessa (UKR): Opernhaus
03. Jul.		Shanghai (CHN): Oriental Art Center
Frühjahrstournee		Seite 30
22. Apr.		Köln: Philharmonie
23. Apr.		Weikersheim: TauberPhilharmonie
24. Apr.		Donaueschingen: Donauhallen
25. Apr.		Ludwigsburg: Forum am Schlosspark
25. Jun.		Neuhardenberg: Landschaftspark der Schlossanlage

2022

Sommertournee	Seite 44
05. Aug.	Stolpe an der Peene: Haferscheune des Gutshauses
06. Aug.	Berlin: Konzerthaus
07. Aug.	Oelde: Sparkassen-Waldbühne
09. Aug.	Osnabrück: Campus St. Angela
11. Aug.	Oberstdorf: Haus Saal Nebelhorn
13. Aug.	Kassel: Kongress-Palais

Ehrendirigent / Conductor Laureate: Sir Simon Rattle
Schirmherr / Patron: Bundespräsidient Frank-Walter Steinmeier

ÖFFENTLICHER HAUPTFÖRDERER
DES BUNDESJUGENDORCHESTERS

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„Ich liebe dieses Orchester. Ihr spielt wundervoll und ihr seid unsere Zukunft. Mit der Musik in euren Händen bin ich voller Hoffnung.“

“What an enormous pleasure to meet this wonderful next generation of colleagues! I think the future of orchestras is safe in your hands.”

SIR SIMON RATTLE

Ehrendirigent des Bundesjugendorchesters

Conductor Laureate of the National Youth Orchestra of Germany

JANUAR

Wintertournee

JUGEND GESTALTET FREUNDSCHAFT | YOUTH FORGES FRIENDSHIP

WINTERTOURNEE 2022

Programm

Maurice Ravel
1875–1937

„La Valse“ – Poème chorégraphique für Orchester

Richard Strauss
1864–1949

„Der Bürger als Edelmann“ – Orchestersuite op. 60, Nr. 3a
Choreografie: John Neumeier

Richard Strauss
1864–1949

„Till Eulenspiegels lustige Streiche“ op. 28

Maurice Ravel
1875–1937

Klaviertrio a-Moll für Violine, Violoncello und Klavier – bearbeitet für Orchester von Yan Pascal Tortelier
Choreografie: Bundesjugendballett

12. /13. JAN.
Ludwigshafen

16. JAN.
Dortmund
(ohne Ballett)

16. JAN.
Essen

17. JAN.
Berlin

Bundesjugendballett

Bundesjugendorchester

Mitglieder des Orchestre Français des Jeunes

John Neumeier
Choreografie

Kevin Haigen
Künstlerischer und Pädagogischer Direktor Ballett

Alexander Shelley
Dirigent

19. JAN.
Lille (FR)

20. JAN.
Paris (FR)

22. JAN.
Hamburg

GIPFELTREFFEN 2022

Jugend gestaltet Freundschaft

Es ist ein internationales Gipfeltreffen der jungen Künste: Das Bundesjugendballett und das Bundesjugendorchester stehen gemeinsam mit Gastmusikerinnen und -musikern des Orchestre Français des Jeunes auf Bühnen in Deutschland und Frankreich. Musik und Tanz öffnen Welten, bauen Brücken und machen Europa als vielfältigen, zusammengehörigen Kulturraum erfahrbar – ganz entsprechend dem Leitgedanken „Jugend gestaltet Freundschaft – La jeunesse forge l'amitié".

Das künstlerische Programm erzählt Geschichten und Märchen aus beiden Ländern mit Werken des französischen Impressionisten Maurice Ravel und des deutschen Tondichters Richard Strauss, Zeitgenossen und gewissermaßen Brüder im Geiste. Eines vereint die Werke bei aller Unterschiedlichkeit: Sie laden zum Tanz ein. Diese Einladung nimmt John Neumeier, international renommierter Choreograf, Ballettintendant und Gründer des Bundesjugendballett, an und kreiert eigens für das Programm ein neues Stück zur Orchestersuite „Der Bürger als Edelmann" von Richard Strauss. Gemeinsam mit Kevin Haigen vergibt er außerdem eine Choreografie an junge internationale Choreografinnen und Choreografen aus den Reihen des Bundesjugendballett.

Dabei war ein Ballett sicher nicht die erste Absicht von Richard Strauss, als er die Musik seiner Orchestersuite „Der Bürger als Edelmann" komponiert. Er hatte nichts Geringeres im Sinn als eine Revolution. Gemeinsam mit seinem kongenialen Librettisten Hugo von Hofmannsthal wollte er eine neue Form für die Bühne entwickeln, eine Mischung aus Oper und Theater. Sie nahmen sich die gleichnamige Komödie von Molière vor, belebten diese durch eine vereinfachte Handlung und brachten sie 1912 zur Uraufführung. Im Mittelpunkt steht der Geschäftsmann Jourdain, der mit allerlei Tricks versucht, in adelige Kreise zu gelangen. Dafür bestellt er sich die Dienste eines Musiklehrers, eines Tanzlehrers, eines Fechtmeisters, eines Philosophen,

eines Schneiders – bevor er am Ende der turbulenten Handlung Opfer eines Familienkomplotts wird. Und auch die Strauss'sche Revolution fiel aus. Vielleicht war das Werk dem Publikum mit über vier Stunden einfach zu langatmig. „Das eigentliche Schauspielpublikum kam nicht auf seine Kosten, das Opernpublikum wußte nicht viel mit dem Molière anzufangen. Der Intendant hatte an einem Abend Schauspiel- und Opernpersonal zugleich einzusetzen, und statt zwei guten Einnahmen nur eine", befand Richard Strauss selbstkritisch und schuf aus dem gescheiterten Experiment eine kunstvoll zusammengesetzte Orchestersuite.

Eine Revolution anzustoßen lag Maurice Ravel wohl eher fern, als er 1914 sein Klaviertrio für Klavier, Geige und Cello nach sechsjähriger Arbeit vollendete. Vielmehr brach er mit dem Werk eine unproduktive Schaffensperiode seines Komponistenlebens und war auf der Suche nach seinem kompositorischen Weg. Wo führt die Harmonik hin? Welche Formsprachen sind zeitgemäß? Das Klaviertrio gibt darauf eingängige und abwechslungsreiche Antworten. Laut Ravels Freund und Biograph Roland Manuel Lévy habe er sich nie geschämt, hübsche Melodien von Cafékonzerten zu bewundern, und ließ sich für das erste Thema seines Trios sogar von Fandango-tanzenden Eisverkäufern an der Biskaya inspirieren. Beim Komponieren verfolgte Ravel einen orchestralen Ansatz, schuf eine außergewöhnlich reiche Klangstruktur und drang mit der Viersätzigkeit in beinahe sinfonische Dimensionen vor. Ideale Voraussetzungen für eine Orchesterversion. Yan-Pascal Tortelier, Dirigent und Sohn des legendären fran-

Das Bundesjugendballett in der Hauptkirche St. Petri Hamburg, Foto: Silvano Ballone
German National Youth Ballet in Saint Peter's Church Hamburg, Photo: Silvano Ballone

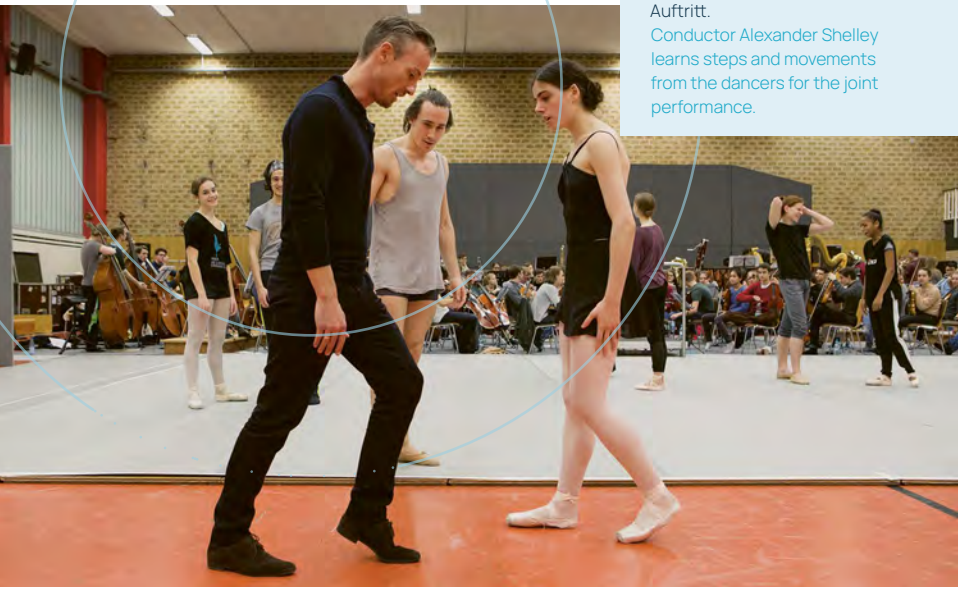
zösischen Cellisten Paul Tortelier, setzte diese knapp 80 Jahre später kongenial in die Tat um.

Außerdem erklingen zwei Werke rein orchestral, die auf den ersten Blick wie gemacht scheinen für ein Ballett: Maurice Ravels „La Valse“ und „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ von Richard Strauss. Die Musik selber ist gewissermaßen die Choreografie. In der Tondichtung über den vielleicht bekanntesten Narr der Welt werden derart viele seiner Anekdoten hörbar, dass Richard Strauss’ Programmnotizen wie „Auf zu neuen Streichen“, „Hop! Zu Pferde mitten durch die Marktweiber“ oder „Till als Kavalier zarte Höflichkeit mit schönen Mädchen tauschend“ wohl keiner tänzerischen Interpretation bedürfen. Gleiches gilt für Maurice Ravels choreografisches Gedicht „La Valse“, ein ekstatisches Werk und riesige Walzer-Apotheose, mit dem der französische Impressionist der urwienerischen Tanzform ein klingendes Denkmal setzt.

Das **„Gipfeltreffen 2022“** findet anlässlich des 30. Jubiläums der Unterzeichnung des Vertrages über die Europäische Union, dem Vertrag von Maastricht, sowie des dritten Jahrestages des deutsch-französischen Vertrags von Aachen statt. Es steht unter der Schirmherrschaft der Präsidentin der Europäischen Kommission, Dr. Ursula von der Leyen.

VONEINANDER LERNEN
LEARNING FROM EACH OTHER

Dirigent Alexander Shelley lernt die Schritte der Tänzerinnen und Tänzer für den gemeinsamen Auftritt.
Conductor Alexander Shelley learns steps and movements from the dancers for the joint performance.



SUMMIT 2022

Youth forges friendship

It's an international summit of the arts: Together with guest musicians from the Orchestre Français des Jeunes, the German National Youth Ballet and the National Youth Orchestra of Germany will perform on stages in Germany and France. Music and dance open up worlds, build bridges and make it possible to experience Europe as a diverse, cohesive cultural area – in keeping with the guiding principle "Youth forges friendship – La jeunesse forge l'amitié".

Their artistic programme tells stories and fairy tales from both countries with works by French impressionist Maurice Ravel and German tone poet Richard Strauss, contemporaries and, to a certain extent, brothers in spirit. Despite their differences, both works have one thing in common: they invite you to dance. John Neumeier, internationally renowned choreographer, ballet director and founder of the German National Youth Ballet, accepts this invitation and creates a new piece especially for the programme to accompany the orchestral suite "Der Bürger als Edelmann" ("Le bourgeois gentilhomme") by Richard Strauss. Together with Kevin Haigen, he will also award a choreography to young, international choreographers from the ranks of the German National Youth Ballet.

However, a ballet was certainly not Richard Strauss' first intention when he composed the music for his orchestral suite "Der Bürger als Edelmann". Instead, he had nothing less than a revolution in mind. Together with his congenial librettist Hugo von Hofmannsthal, he wanted to develop a new form for the stage, a mixture of opera and theatre. They took Molière's comedy of the same name, renewed it with a simplified plot and premiered it in 1912. At the centre is Jourdain, a businessman who tries all kinds of tricks to get into aristocratic circles. To do so, he hires the services of a music teacher, a dance instructor, a fencing master, a philosopher, a tailor – before falling victim to a family feud at the end of the turbulent plot. And also the Straussian revolution failed to materialise. Well, maybe the work was just too lengthy for the audience with over four hours. "The actual opera audience did not get their money's worth, the opera audience certainly didn't know what to do with Molière. The artistic director had to use acting and opera personnel at the same time on one evening, and instead of two good incomes, only one", stated

Richard Strauss self-critically and created an artfully composed orchestral suite from the failed experiment.

To start a revolution was probably far from Maurice Ravel's mind when he completed his Trio for piano, violin and cello in 1914 after six years of work. Rather, with this work he was breaking with an unproductive creative period in his life as a composer and was searching for his compositional path. Where does harmony lead? Which formal languages are contemporary? The Piano Trio provides catchy and varied answers to these questions. According to Ravel's friend and biographer Roland Manuel Lévy, he was never ashamed to admire pretty melodies from café concerts, and even drew inspiration for the first theme of his trio from fandango-dancing ice-cream sellers in the Bay of Biscay. While composing, Ravel pursued an orchestral approach, created an extraordinarily rich sound structure and advanced into almost symphonic dimensions with the four-movement form. Ideal conditions for an orchestral version. Yan-Pascal Tortelier, conductor and son of the legendary French cellist Paul Tortelier, congenially put this into practice almost 80 years later.

There are also two purely orchestral works that at first glance seem made for a ballet: Maurice Ravel's "La Valse" and "Till Eulenspiegel's Merry Pranks" by Richard Strauss. The music itself is, in a sense, the choreography. In the tone poem about perhaps the most famous jester in the world, so many of his anecdotes become audible that Richard Strauss' programme notes such as "On to new pranks.", "Hop! On horseback through the middle of the market women" or "Till as a cavalier exchanges delicate politeness with beautiful girls" probably need no dance interpretation. The same applies to Maurice Ravel's choreographic poem "La Valse", an ecstatic work and huge waltz apotheosis with which the French impressionist created a sounding monument to the original Viennese dance form.

The **"Gipfeltreffen 2022"** will be held on the occasion of the 30th anniversary of the signing of the Treaty on European Union, the Treaty of Maastricht, and the third anniversary of the Franco-German Treaty of Aachen. The event is under the patronage of the President of the European Commission, Dr Ursula von der Leyen.

SINFONISCHE TANZ-PERFORMANCE
SYMPHONIC DANCE PERFORMANCE

Eine Szene aus dem Gipfeltreffen 2017 „Reformation" in Hamburg.
A scene from the 2017 "Reformation" Summit in Hamburg.

Bundesjugendballett

Das Bundesjugendballett wurde im September 2011 von John Neumeier gegründet und fördert ein Ensemble aus acht internationalen Tanztalenten zwischen 18 und 23 Jahren. Ziel ist es, das Ballett an neue, ungewöhnliche Orte zu bringen und vor allem junge Zuschauende zu begeistern. Hierfür erfindet die Compagnie als kleines Ensemble ohne feste Spielstätte den Tanz stetig neu – an Orten, die fernab von jeder herkömmlichen Ballettgeographie liegen. Tanz, Musik und Gesang sind bei den Auftritten des Bundesjugendballetts mit seinen Partnern gleichwertige Künste. Unter der pädagogischen und künstlerischen Direktion von Kevin Haigen ehrt das Ensemble die Vergangenheit mit der Einstudierung von Werken der Ballettgeschichte, erlebt die Gegenwart in der Arbeit mit zeitgenössischen Choreografen unterschiedlichen Alters und Stils und investiert in die Zukunft des Tanzes durch eigene Kreationen und die Förderung junger Choreografie-Talente. Es wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Freien und Hansestadt Hamburg.

ACHT AUSERLESENE TANZTALENTE
Jedes Ensemblemitglied wird für maximal zwei Jahre im Bundesjugendballett gefördert.

EIGHT EXQUISITE DANCE TALENTS
Each dancer belongs to the National Youth Ballet for a maximum of two years.

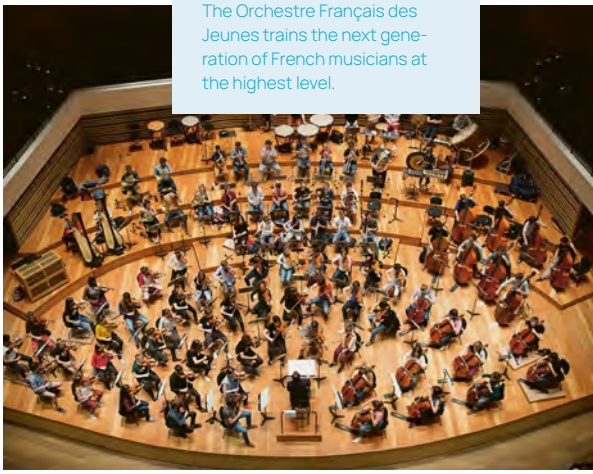
Germany's first ever National Youth Ballet has been founded by John Neumeier in September 2011 and consists of eight professional dancers between the ages of 18 to 23. With its own repertoire comprising mainly works by young choreographers, the group will predominantly dance in new spaces – not theatres, but schools, museums, nursing homes and even prisons; spaces in which dance does not usually attract much interest. The National Youth Ballet aims to demonstrate that dance has a social relevance creating a spirit of community and a sense of unity, focussing especially on a young audience. The company has both national and international tours scheduled, hoping to bring people of different backgrounds and characters together through movement and creativity. It is based at the Ballet Center Hamburg John Neumeier and funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media as well as the City of Hamburg.

Orchestre Français des Jeunes

Das Orchestre Français des Jeunes gibt etwa hundert Studentinnen und Studenten von Konservatorien und Musikschulen aus ganz Frankreich seit 1982 die Möglichkeit, unter professionellen Bedingungen zu musizieren. Es konzertiert regelmäßig unter der Leitung international bekannter Dirigentinnen und Dirigenten in den schönsten Konzertsälen Frankreichs und Europas: Die jungen Musikerinnen und Musiker waren etwa im Concertgebouw Amsterdam, der Berliner Philharmonie sowie in allen großen Pariser Sälen zu Gast und arbeiteten mit Künstlern wie François-René Duchâble, Jean-Yves Thibaudet oder Misha Maisky. Künstlerischer Leiter des Orchesters ist der international renommierte dänische Dirigent Michael Schønwandt. Seit 2017 residiert es in der Region Hauts de France, in den Städten Lille, Soissons und Compiègne. Das Orchestre Français des Jeunes wird vom französischen Ministerium für Kultur und durch das Programm Mécénat Musical der Société Générale unterstützt.

FRANKREICHS JUNGES SPITZENORCHESTER
Das Orchestre Français des Jeunes bildet den französischen Orchesternachwuchs auf höchstem Niveau aus.

FRANCE'S TOP YOUTH ORCHESTRA
The Orchestre Français des Jeunes trains the next generation of French musicians at the highest level.



Since 1982, the National Youth Orchestra of France gives the opportunity of working in real professional conditions to about one hundred students coming from national and local music-schools all over the country. Concerts take place under the conduct of world-renowned conductors in some of the finest concert-halls in France and in Europe: The young musicians performed at Concertgebouw Amsterdam, Berliner Philharmonie, and all Paris main halls among others with artists such as François-René Duchâble, Jean-Yves Thibaudet, and Misha Maisky. The orchestra is under the conduct of Michael Schønwandt. Since 2017 the orchestra has its residence in the Région Hauts de France, in the cities of Lille, Soissons and Compiègne. The National Youth Orchestra of France is supported by the French Ministry of Culture and the programm Mécénat Musical of Société Générale.

BALLETTINTENDANT UND CHEFCHOREOGRAF
BALLET DIRECTOR AND CHIEF CHOREOGRAPHER

John Neumeier

John Neumeier ist Gründungsintendant des Bundesjugendballett. Seit fast 50 Jahren wirkt er als Ballettdirektor und Chefchoreograf des Hamburg Ballett, seit 1996 zusätzlich als Ballettintendant der Hamburgischen Staatsoper. Seine Ballettausbildung erhielt er in seiner Heimatstadt Milwaukee, später in Chicago, Kopenhagen und an der Royal Ballet School in London. 1963 engagierte ihn John Cranko an das Stuttgarter Ballett, wo er erste Choreografien schuf. Nach vier Jahren als Deutschlands jüngster Ballettdirektor in Frankfurt entwickelte John Neumeier das Hamburg Ballett zu einer führenden deutschen Ballettcompagnie mit internationaler Ausstrahlung. 1978 gründete er die Ballettschule des Hamburg Ballett. John Neumeiers künstlerisches Ziel ist es, zeitgenössische Formen für das abendfüllende Ballett zu finden und sie in den Kontext der klassischen Ballett-Tradition zu stellen. Seine Ballette werden von renommierten Compagnien weltweit aufgeführt. Für sein Lebenswerk wurde er international mit höchsten Auszeichnungen geehrt.

John Neumeier is founding director of the National Youth Ballet of Germany. He has been ballet director and chief choreographer of the Hamburg Ballet for almost 50 years, and since 1996 has also been ballet director of the Hamburg State Opera. He received his first dance training in his hometown Milwaukee. After further ballet study both in Chicago, Copenhagen and at The Royal Ballet School in London, John Cranko invited him in 1963 to join Stuttgart Ballet, where he progressed to soloist and continued his choreographic development. After four years as Germany's youngest ballet director in Frankfurt, John Neumeier developed the Hamburg Ballet into one of the leading ballet companies on the German dance scene with international appeal. He founded the School of the Hamburg Ballet in 1978. As a choreographer, John Neumeier has continually focused on the preservation of ballet tradition, while giving his works a modern dramatic framework. His works are performed by renowned companies worldwide. He has been honoured internationally with the highest awards.

KÜNSTLERISCHER UND PÄDAGOGISCHER DIREKTOR
ARTISTIC AND PEDAGOGICAL DIRECTOR

Kevin Haigen

Kevin Haigen erhielt sein erstes Training von Diana Avery und Martha Mahr. Im Alter von 15 Jahren bekam er ein Stipendium für die Schule des American Ballet, wo er sein erstes Werk choreografierte. Mit 17 Jahren brachte er „Les Sylphides" für das Royal Danish Ballet mit Erik Bruhn auf die Bühne, unter dessen Leitung er 1970 Teil des American Ballet Theatre wurde. 1975 war er unter der Intendanz von Glen Tetley als Tänzer beim Stuttgarter Ballett. Auf der Suche danach, mit einem lebenden Choreografen zu arbeiten, wurde er 1976 Teil von John Neumeiers Hamburg Ballett und avancierte ein Jahr später zum Ersten Solisten. In den folgenden Jahren arbeitete er eng mit John Neumeier zusammen. Nach europaweiten Engagements kehrte er 1991 als Ballettmeister und Pädagoge der angegliederten Ballettschule zum Hamburg Ballett zurück. 2006 wurde er hier zum Ersten Ballettmeister ernannt und übernahm 2011 zusätzlich die Position des Künstlerischen und Pädagogischen Direktors des Bundesjugendballett.

Kevin Haigen received his first training with Diana Avery and Martha Mahr. After accepting a scholarship to the School of American Ballet at the age of 15, he moves to New York, where he choreographs his first work. He stages "Les Sylphides" for the Royal Danish Ballet at the age of 17 with Erik Bruhn under whose tutelage he joins the American Ballet Theatre in 1970. In 1975, Kevin Haigen became member of the Stuttgart Ballet. Searching to work with a living choreographer, he has the fortune to join John Neumeier's Hamburg Ballet in February 1976. He is promoted to Principal Dancer one year later. In the following years, he works closely with John Neumeier's creations and repertoire. After being part of companies throughout Europe, he returned to Hamburg in 1991 as Ballet Master for the Hamburg Ballet and teacher for the School of the Hamburg Ballet. In 2006, he becames Principal Ballet Master and fulfils the position of the Artistic and Pedagogical Director of the German National Youth Ballet since 2011.

DIRIGENT CONDUCTOR

Alexander Shelley

Alexander Shelley ist Musikdirektor des kanadischen National Arts Centre Orchestra und arbeitet regelmäßig mit den führenden Orchestern Europas, Amerikas, Asiens und Australasiens zusammen, darunter das Gewandhausorchester Leipzig, das Hong Kong Philharmonic Orchestra und das Sydney Symphony Orchestra. Er wurde im Oktober 1979 in London geboren, studierte Cello und Dirigieren in Deutschland und ging 2005 als einstimmiger Gewinner des Dirigentenwettbewerbs von Leeds hervor. Im August 2017 beendete Alexander Shelley seine achtjährige Amtszeit als Chefdirigent der Nürnberger Symphoniker. 2015 wurde er Ständiger Erster Gastdirigenten des Londoner Royal Philharmonic Orchestra, mit dem er jährlich eine Reihe von Konzerten in der Cadogan Hall veranstaltet und sowohl national als auch international auf Tournee geht. Alexander Shelley hat das Bundesjugendorchester bereits auf mehreren Tourneen geleitet und arbeitet jährlich mit tausenden jungen Menschen in Outreach-Projekten zusammen: „Jedes Bundesjugendorchester-Projekt, an dem ich mitwirken durfte, beginnt und endet mit Freundschaft. Natürlich streben wir nach Spitzenleistungen und natürlich versuchen wir, uns gegenseitig anzuspornen und herauszufordern, um das Beste aus uns herauszuholen. Aber die Wurzeln liegen immer in Empathie und Freundlichkeit."

Alexander Shelley is Music Director of Canada's National Arts Centre Orchestra and works regularly with the leading orchestras of Europe, the Americas, Asia and Australasia, including Leipzig Gewandhaus Orchestra, Hong Kong Philharmonic Orchestra and Sydney Symphony Orchestra. Born in London in October 1979, he studied cello and conducting in Germany and first gained widespread attention when he was unanimously awarded first prize at the 2005 Leeds Conductors' Competition. In August 2017 Alexander Shelley concluded his eight-year tenure as Chief Conductor of the Nürnberger Symphoniker. In January 2015 he assumed the role of Principal Associate Conductor of London's Royal Philharmonic Orchestra with whom he curates an annual series of concerts at Cadogan Hall and tours both nationally and internationally. He has led the National Youth Orchestra of Germany on several tours: "Every project that I have had the privilege of being a part of begins and ends with friendship. Of course we seek excellence and of course we seek to push and challenge one another to reach the very best versions of ourselves that we can, but it is always rooted in empathy and kindness."

APRIL

Osterfestspiele Baden-Baden

PULT AN PULT | SIDE BY SIDE

BADEN-BADEN 2022

Programm

Ludwig van Beethoven
1770–1827

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Richard Strauss
1864–1949

„Till Eulenspiegels lustige Streiche“ op. 28

Bundesjugendorchester

Mitglieder der Berliner Philharmoniker

Oksana Lyniv
Dirigentin Konzert Odessa

Kirill Petrenko
Dirigent

18. APR.
Baden-Baden

3. MAI
Odessa (UKR)

3. JUL.
Shanghai (CHN)

OSTERFESTSPIELE 2022

Die Zukunft der klassischen Musik

Rund um die Osterfeiertage wird es lebhaft in der berühmten Kurstadt Baden-Baden. Mittendrin: das Bundesjugendorchester, Patenorchester der Berliner Philharmoniker. Musikerinnen und Musiker beider Spitzenensembles sitzen bei den dortigen Osterfestspielen Pult an Pult und jeder im Publikum hört die besondere Energie, die zwischen den bewunderten Profis und dem vielversprechenden Nachwuchs fließt. Gemeinsam bringen sie in diesem Jahr nicht nur Baden-Baden zum Klingen, sondern gehen auch auf internationale Reisen.

Kirill Petrenko, Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, hat für sein Konzert mit dem Bundesjugendorchester bei den Osterfestspielen Baden-Baden Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5 und „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Richard Strauss ausgewählt. Auf die traditionelle Kooperation der beiden Orchester freut sich auch Benedikt Stampa, Intendant des Festspielhauses Baden-Baden: „So viele phantastische Musikerinnen und Musiker in unserer großen ‚kleinen Stadt' – da knistert die Luft! Aber nicht nur deshalb beflügelt mich das Zusammentreffen des Bundesjugendorchesters mit den Berliner Philharmonikern bei den Osterfestspielen in Baden-Baden. Wie sieht die Zukunft der klassischen Musik in Deutschland und Europa aus? Wenn ich die Begeisterung und die Neugier in den Gesichtern der jungen Musikerinnen und Musiker sehe, bin ich voller Optimismus: Sie werden Antworten finden, von denen wir vielleicht noch nicht einmal träumen."

Die Berliner Philharmoniker begleiten das Bundesjugendorchester seit 2013 auf dieser Suche nach der Zukunft der klassischen Musik. In diesem Jahr haben sie Großes mit ihrem Patenorchester vor, wie Solo-Hornist und Orchestervorstand der Berliner Philharmoniker Stefan Dohr verrät: „2022 ist ein besonderes Jahr für die Patenschaft zwischen den Berliner Philharmonikern

und dem Bundesjugendorchester. Zum ersten Mal begleiten uns Mitglieder aus Deutschlands jüngstem Spitzenorchester über die Zeit in Baden-Baden hinaus zu internationalen Education-Projekten. Gemeinsam gestalten wir beispielsweise Vermittlungs- und Community-Arbeit im Rahmen unserer Konzertreisen nach Shanghai und Odessa. Wir freuen uns sehr, die jungen Kolleginnen und Kollegen des Bundesjugendorchesters dafür an unserer Seite zu haben!"

Die Berliner Philharmoniker nehmen zum Auftakt eines Residenzprojekts im Juni 2022 Kurs in Richtung Fernost, genauer gesagt auf **Shanghai**. Mitglieder des Bundesjugendorchesters sind dann mittendrin. Denn die Philharmoniker und Chefdirigent Kirill Petrenko haben ihr Patenorchester dazu eingeladen, sie bei Vermittlungs- und Community-Projekten in der chinesischen Metropole zu unterstützen. Damit hat das Weltklasse-Orchester junge, authentische Kulturbotschafterinnen und -botschafter an seiner Seite, denen die Reise wertvolle musikalische Begegnungen verspricht.

In June 2022, the Berlin Philharmonic will set course for the Far East, **Shanghai** to be precise, to kick off a residency project. Members of the National Youth Orchestra of Germany will be right in the heart of it. The Philharmonic and chief conductor Kirill Petrenko have invited their sponsor orchestra to support them in outreach and community projects in the Chinese metropolis. In this way, the world-class orchestra has young, authentic cultural ambassadors at its side, for whom the trip promises valuable musical encounters.

EASTER FESTIVAL 2022

The future of classical music

During the Easter holidays, things get lively in the famous spa town of Baden-Baden. In the middle of it all: the National Youth Orchestra of Germany, the Berlin Philharmonic's sponsor orchestra. Musicians from both top ensembles sit together side by side at the Easter Festival there, and everyone in the audience can hear the special energy that flows between the admired professionals and the promising young talents. Jointly, they will not only make Baden-Baden resound in this year, but will also go on international journeys.

For his concert with the National Youth Orchestra of Germany at the Baden-Baden Easter Festival, Kirill Petrenko, Principal Conductor of the Berlin Philharmonic, has chosen Ludwig van Beethoven's Symphony No. 5 and "Till Eulenspiegel's Merry Pranks" by Richard Strauss. Also Benedikt Stampa, artistic director of the Festspielhaus Baden-Baden, is looking forward to the traditional cooperation between the two orchestras: "So many fantastic musicians in our big 'small town' – there is tension in the air! But that is not the only reason why I am inspired by the encounter of the National Youth Orchestra of Germany with the Berlin Philharmonic at the Baden-Baden Easter Festival. What does the future of classical music in Germany and Europe look like? When I see the enthusiasm and curiosity in the faces of the young musicians, I am full of optimism: they will find answers that we may not even dream of yet."

The Berlin Philharmonic has been accompanying the National Youth Orchestra of Germany on this quest for the future of classical music since 2013. This year, they have big plans for their sponsor orchestra, as solo horn player and orchestra director of the Berlin Philharmonic Stefan Dohr reveals: "2022 is a special year for the sponsorship between the Berlin Philharmonic and the Bundesjugendorchester. For the first time, members of Germany's youngest top orchestra will accompany us on international education projects beyond our time in Baden-Baden. For example, we will jointly organise outreach and community work as part of our concert tours to Shanghai and Odessa. We are delighted to have the young colleagues of the National Youth Orchestra of Germany at our side for this purpose!"

In **Odessa** schließt sich im Frühjahr 2022 ein Kreis: Mitglieder des Bundesjugendorchesters treffen auf ihre Pendants des nationalen ukrainischen Jugendorchesters, dessen Gründung ihre Vorgängerinnen und Vorgänger 2017 vor Ort begleiteten. Auf Initiative der Berliner Philharmoniker proben und konzertieren die Jugendlichen dort gemeinsam mit der gefragten ukrainischen Dirigentin Oksana Lyniv. Das traditionelle Europakonzert der Berliner Philharmoniker am 1. Mai im prachtvollen Opernhaus von Odessa ist der ideale Anlass für diese internationale Zusammenarbeit.

In spring 2022, a circle will be closing in **Odessa**: members of the National Youth Orchestra of Germany will meet their counterparts from the Youth Symphony Orchestra of Ukraine, whose establishment their predecessors accompanied on site in 2017. Following an initiative of the Berlin Philharmonic, the young people will rehearse and perform there together with the sought-after Ukrainian conductor Oksana Lyniv. The traditional European concert of the Berlin Philharmonic on 1 May in the magnificent Odessa Opera House is the ideal occasion for this international cooperation.

DIRIGENT CONDUCTOR

Kirill Petrenko

Kirill Petrenko ist seit der Saison 2019/20 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Berliner Philharmoniker. Zuvor war er von 2013 bis 2020 Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper, nachdem ihn erste Stationen seiner Laufbahn an die Wiener Volksoper, das Meininger Staatstheater und die Komische Oper Berlin geführt hatten. Zudem gastierte er an Häusern wie der Wiener Staatsoper, der Semperoper Dresden, dem Royal Opera House, Covent Garden, der Metropolitan Opera in New York und der Pariser Opéra sowie bei den Salzburger Festspielen. Von 2013 bis 2015 leitete er bei den Bayreuther Festspielen den Ring des Nibelungen.

Im Eröffnungskonzert seiner ersten Saison an der Spitze der Berliner Philharmoniker dirigierte Kirill Petrenko Beethovens 9. Sinfonie – nicht zuletzt als programmatische Absichtserklärung zur Auseinandersetzung mit dem klassisch-romantischen Kernrepertoire, mit dem er auch in Zukunft jede Saison beginnen will. Eine wesentliche Rolle in seinen Konzerten spielen außerdem zu Unrecht vernachlässigte Komponisten wie Josef Suk und Erich Wolfgang Korngold. Er hat neben zentralen Werken des 20. Jahrhunderts zahlreiche Uraufführungen sinfonischer Werke und abendfüllender Opern dirigiert.

Mit der Leitung von Projekten der Karajan-Akademie und Konzerten des Bundesjugendorchesters setzt sich Kirill Petrenko für die Ausbildung junger Musikerinnen und Musiker ein und widmet sich der Vermittlung von verschiedenen Aspekten der Musik an Heranwachsende. Bei den Osterfestspielen in Baden-Baden wird er neben Konzerten auch weiterhin Opern dirigieren. Außerhalb Berlins ist Kirill Petrenko mit den Berliner Philharmonikern auf Tourneen zu erleben: bei bedeutenden Festspielen wie Salzburg und Luzern sowie in den europäischen Musikmetropolen und demnächst auch in Asien – und natürlich in der Digital Concert Hall.

Kirill Petrenko has been chief conductor and artistic director of the Berliner Philharmoniker since the 2019/20 season. He was general music director at the Bavarian State Opera from 2013 to 2020, following posts at the Volksoper in Vienna, the Meiningen State Theatre and the Komische Oper Berlin during the early part of his career. He has also conducted at venues such as the Vienna State Opera, the Semperoper Dresden, the Royal Opera House, Covent Garden, the Metropolitan Opera, New York, the Paris Opéra and the Salzburg Festival. From 2013 to 2015 he conducted Der Ring des Nibelungen at the Bayreuth Festival.

For the opening concert of his first season as head of the Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko conducted Beethoven's Ninth Symphony, offering a programmatic declaration of intent to explore the core Classical and Romantic repertoire and with which he wants to begin every season. Unjustly neglected composers such as Josef Suk and Erich Wolfgang Korngold also play an important role in his concerts. In addition to important works from the 20th century, Kirill Petrenko has conducted numerous symphonic and operatic world premieres.

Through his direction of projects for the Karajan Academy and concerts with the National Youth Orchestra of Germany, he is committed to the education of young musicians and teaching various aspects of music to young people. He continues to conduct both operas and concerts at the Easter Festival in Baden-Baden. Beyond their hometown, Kirill Petrenko tours with the Berliner Philharmoniker, including to the Salzburg and Lucerne Festivals as well as to major musical centres in Europe, and through broadcasts via the Digital Concert Hall.

LEBENDIGE PATENSCHAFT
Kirill Petrenko dirigierte das Bundesjugendorchester zuletzt 2019 mit einem Konzertprogramm aus „Le sacre du printemps" und „West Side Story".

LIVELY SPONSORSHIP
Kirill Petrenko conducted the National Youth Orchestra of Germany in 2019 with a concert programme of "Le sacre du printemps" and "West Side Story".

APRIL

Frühjahrstournee

NATUR UND HELDEN | NATURE AND HEROES

FRÜHJAHRSTOURNEE 2022

Programm

Ludwig van Beethoven
1770–1827

Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“ op. 68

Hector Berlioz
1803–1869

„Harold en Italie“ – Sinfonie mit Solobratsche op. 16

Bundesjugendorchester

Tabea Zimmermann
Viola und musikalische Leitung

22. APR.
Köln

23. APR.
Weikersheim

24. APR.
Donaueschingen

25. APR.
Ludwigsburg

25. JUN.
Neuhardenberg

INTERVIEW MIT TABEA ZIMMERMANN

„Lasst Euch Eure Träume nicht ausreden!“

Beethovens 6. Sinfonie, die „Pastorale“, und Hector Berlioz‘ „Harold en Italie“ – ein Programm über Natur und Helden, übers Zuhören und musikalische Gemeinschaften. Und ein Programm ohne Dirigentin: Tabea Zimmermann, die sich selbst als „Musikerin mit dem Instrument Bratsche“ bezeichnet, kommt als musikalische Leitung und „Patentante“ zum Bundesjugendorchester. An einem sonnigen Donnerstag im Spätherbst 2021 treffen wir uns bei Zoom zum Gespräch. Tabea Zimmermann sitzt mit einer großen Tasse Tee auf ihrem Berliner Sofa. Als ich sie nach ihrer Verbindung zum Bundesjugendorchester frage, strahlt sie und die Eindrücke über diese „schönsten Jugenderinnerungen“ sprudeln aus ihr heraus.

Tabea Zimmermann (TZ):
„Ich hab das bestimmt auch ein bisschen verklärt so im Lauf der Zeit, aber es ist eben meine einzige Orchestererfahrung gewesen – naja, nicht einzige, die wichtigste! Da war zuerst das Landesjugendorchester Baden-Württemberg, da war ich sehr jung schon drin, schon mit elf im LJO, und habe diese größeren 18-jährigen enorm bewundert, und dann kam kurze Zeit später das BJO. Das untereinander Kommunizieren war eine tolle Erfahrung! Und dass wir nicht dirigentenorientiert waren, sondern dass wir wirklich versucht haben, uns untereinander über das Ohr zu finden. Und unter uns: Manchmal war es auch egal, was der Dirigent vorne gemacht hat …“ (lacht)

Alexander Gurdon (AG):
„Wollen wir mal hoffen, dass die Musikerinnen und Musiker das nicht alles auch über Sie sagen werden …“

TZ: (lacht) „Ich gehe in dieses Projekt vor allem deswegen so enthusiastisch rein, weil jetzt diese einmalige Chance besteht. Das habe ich noch nie machen können! Ich hatte einmal die Möglichkeit bei den Bamberger Symphonikern, vor über zehn Jahren, dieses Projekt zu machen. Aber dann hab ich kalte Füße gekriegt, die Nummer war mir zu groß. Und jetzt trau ich mich, das ist eine Mischung aus Vertrauen in die Fähigkeiten der jungen Spieler und Erfahrung mit einigen, lead & play'-Geschichten. Aber der Berlioz jetzt, das ist das Größte was ich je gemacht hab von der Bratsche aus. Steckt Risiko drin." (lacht)

AG: „Also wird das jetzt Ihr großes Dirigentinnendebüt?"

TZ: „Nein! Eben nicht! Ich leite alles vom ersten Pult der Bratschen aus, auch Beethovens Pastorale. Es wird niemand dirigieren. Bei der Beethoven-Sinfonie geht das sicherlich ohne Dirigent, da hab ich wirklich keine Angst vor. Bei Berlioz steckt großes Risiko drin, weil die Besetzung so groß ist und das Blech so viel Lärm machen darf, dass die gar nix hören von dem, was wir da vorne machen. Mit den vielen Proben erhoffe ich mir, dass wir über den gemeinsamen Puls das Hören üben können. Ich sehe mich als Spiegelkonzertmeisterin. Beethovens Sinfonien 1, 2 und 3 habe ich schon vor zwanzig Jahren gemacht, auch Schubert, viel Kammermusik, Bartók, Penderecki, aber immer alles vom Pult aus."

AG: „Und Sie möchten nicht irgendwann den Bratschenbogen gegen den Taktstock tauschen?"

TZ „Nein! (lacht) Das möchte ich Ihnen gern offiziell ins Mikro sprechen: Ich möchte schwören, ich will nicht dirigieren. Ganz allgemein gesprochen: Dieses Machtverhältnis Dirigent – Orchester, das behagt mir einfach nicht … (grinst) Führung während der Proben, ja! Und nachher im Konzert nehme ich mich ganz zurück."

AG: „Was macht denn für Sie generell den Unterschied bei einem Jugendorchester aus, mit jungen Musikerinnen und Musikern zu arbeiten?"

Wollen wir ein schnelles Spiel spielen?
Ich sage Ihnen zwei Begriffe und Sie entscheiden sich aus dem Bauch heraus für einen davon. Los geht's, 10 Fragen.

1 **Bach oder Beethoven?**
Beide kann ich nicht nehmen? (lacht) Bach.

2 **Beethoven oder Berlioz?**
Das ist gemein das Spiel! (lacht) Beethoven.

3 **Berlioz oder Bayreuth?**
Berlioz!

4 **Bayreuth oder Billie Eilish?**
Keins davon.

5 **Crescendo oder decrescendo?**
Crescendo.

6 **Lampenfieber oder Vorfreude?**
Vorfreude!

7 **„Die Stelle zum 25. Mal proben" oder Pause machen?**
(…) Pause machen.

TZ: „Ich glaube die Begeisterungsfähigkeit, der noch ungetrübte Glaube an das Gute im Menschen – das hat so eine starke Kraft, das wiegt einen eventuellen Mangel an Erfahrung in jedem Falle auf. Das find ich eine ganz spannende Zeit im Leben, aber ich seh's eben auch aus der eigenen Erfahrung. Für mich war das so prägend – ich hatte ja keine Ahnung von der Welt (lacht). Ich hab das BJO über Jahre beobachtet. Ich sehe mich fast wie eine Patentante, das Orchester ist fantastisch und erneuert sich und ich habe eine große Vorfreude!"

AG: „Ich habe von 2005 ein sehr schönes Zitat von Ihnen gefunden, wo es um diesen Weg geht: ‚Unter Selbstsicherheit kann die Sensibilität leiden. Wenn man sich andererseits aber sensibel gebärdet, sich öffnet, empfindlich und verletzlich bleibt, ist man gelegentlich nicht so stark, wie man das gerne wäre. Ich glaube, das ist nur ein ganz schmaler Grat.' Was würden Sie denn den jungen Musikerinnen und Musikern gern mit auf den Weg geben?"

TZ: „Ich schaue: Was erlebe ich, was sehe ich, was bringen die mit, und ich würde versuchen das auszubalancieren. Glaub an Deine Fähigkeiten und tu alles, um sie zur Blüte zu bringen. Eigenverantwortung übernehmen für die eigenen Fähigkeiten. Lasst Euch Eure Träume nicht ausreden. Ich habe gerade in letzter Zeit gesehen, auch unter der Corona-Pandemie, dass bei vielen jungen Leuten ein großer Zweifel aufgekommen ist."

AG: „Wenn wir hierbei auch ein wenig auf die Politik kommen: Ich habe gelesen, dass Sie nicht nach China reisen, dass Sie nicht in Dubai auftreten wollen, dass klassische Musik sich zu sehr instrumentalisieren lässt, wenn wir zum Beispiel nach Russland schauen. Müssen die nächsten Generationen junger Musikerinnen und Musiker viel politischer werden?"

TZ: „Ich hab ein ganz gespaltenes Verhältnis zu meiner eigenen Ansicht. Ich finde einerseits soll Musik unbedingt unpolitisch bleiben. Andererseits soll der Musiker als individueller Mensch

8 **Frühaufstehen oder Nachtschicht?**
Früh aufstehen und Nachtschicht! (lacht)

9 **Currywurst oder Falafel?**
Falafel.

10 **Fridays for Future oder „Schule"?**
Fridays for Future!!

EINMAL BJO, IMMER BJO
Tabea Zimmermann spielte und tourte schon 1981 mit dem Bundesjugendorchester – damals als Mitglied.

ORCHESTRA MEMBER FOR A LIFETIME
Tabea Zimmermann already played and toured with the orchestra as a member in 1981.

sich doch eine eigene Meinung bilden – das Verhältnis dazwischen ist sehr schwer. Als Person hab ich eine politische Meinung und verhalte mich danach, aber instrumentalisiere ich dann die Musik, die eigentlich unpolitisch bleiben sollte? Ich für mich habe da eine klare Grenze und ich möchte den jungen Musikern zeigen: Du musst nicht überall mitspielen. Und im Hinblick auf aktuelle Themen wie Fridays For Future ist es umso wichtiger, dass sich das BJO damit auseinandersetzt und darüber spricht."

AG: „Auf dem Programm Ihrer Konzerte mit dem Bundesjugendorchester stehen ja jetzt Beethovens ‚Pastorale' und ‚Harold en Italie' von Berlioz. Wie sind Sie zu dieser Kombination gekommen?"

TZ: „Ich glaube, dass Beethoven und Berlioz zeitlich so nah beieinander sind, da gibt es Verwandtschaften und Unterschiede, und es ist sicherlich sehr spannend, diese gegenüberzustellen. In der ‚Pastoralen' finden wir diese beschreibenden Klänge, auch wenn Beethoven sonst sehr wenig Programmmusik geschrieben hat. Das ist ein außergewöhnliches Beispiel in seiner Musik. Deswegen fand ich es sehr spannend, den Berlioz in seiner Lautmalerei entgegenzusetzen."

AG: „Aber ein bisschen ketzerisch gefragt: Ist das nicht dieselbe Sinfonie, einmal mit und einmal ohne Solobratsche?"

TZ: „Ja, das ist ketzerisch! (lacht) Nein, so ähnlich ist es dann doch wieder nicht. Allein schon das Drängende ist bei Berlioz etwas ganz anderes. Diese Orgie der Brigaden, der letzte Satz, das ist der Grund weswegen ich dieses Projekt machen will. Ich habe diesen Satz noch niemals so gehört, wie ich ihn mir vorstelle! (lacht) Es gibt gewisse Elemente im rhythmischen Ablauf, die ich noch nicht so gehört habe, wie ich den Musiktext lese. Deswegen bin ich so vermessen und sage: Ich will das einmal selber probieren … (grinst) Generell denke ich, dass Berlioz' Musik in Deutschland endlich bekannter wird und man seine Qualitäten jetzt sieht. Das war vor zehn bis 15 Jahren noch viel weniger so, umgekehrt hat Beethoven in Frankreich immer einen guten Stand gehabt und war mehr gespielt und besser verstanden. Das Verständnis von Instrumenten und ihren Klängen, das hat ja niemand so gut formuliert wie Berlioz in seiner Instrumentationslehre. Fantastisch, wie er die Charakteristiken jedes Instruments hervorhebt. Ich hoffe, dass wir mit unserer Arbeit erreichen können, die ganz spezifischen Klänge möglichst farbig hervorzuarbeiten, wie zu modellieren! Dass wir schauen, wo kann man das Besondere eines jeden Momentes hervorheben."

AG: „Wie steht es denn um die inhaltliche Dramaturgie bei Berlioz? Ist Harold ein konkreter Held? Haben Sie da eine Background-Story, wo kommt er her, was macht er – oder ist das eher eine Art lyrisches Ich, das ein bisschen wie bei Beethoven durch die Natur und Gelegenheiten wandelt?"

TZ: „Es ist eine Mischung aus beidem. Es ist schon eine Person und Figur, aber gleichzeitig doch auch irgendwie nur ein Gedanke. Es ist beides. Seit zwei bis drei Jahren verstehe ich das Stück besser, seitdem ich es öfter spiele. Ich war 19, als ich zum ersten Mal ‚der Harold' war – und ich war schlichtweg damals zu dumm, um das zu verstehen. Als junge Musikerin dachte ich: Hä, da sitz ich ja nur rum, gebt mir 'nen Stuhl, ich warte, bis ich wieder dran bin. (lacht) Aber ich hab das einfach nicht verstanden damals. Dann durfte ich es zum Glück trotzdem noch ein paar Mal spielen und bin da mehr reingewachsen, auch in die Verrücktheiten von Berlioz. So sehr, dass ich mich auch nicht zurücklehnen kann, wenn ich lange Pause habe."

INTERVIEW WITH TABEA ZIMMERMANN

“Don’t let your dreams come to an end!”

Beethoven’s 6th Symphony, the “Pastorale”, and Hector Berlioz’s “Harold en Italie” – a programme about nature and heroes, about listening and musical communities. And a programme without a conductor: Tabea Zimmermann, who describes herself as a “musician with the viola”, returns to the National Youth Orchestra of Germany as musical director and “godmother”. One sunny Thursday in the late autumn of 2021, we meet at Zoom for a conversation. Tabea Zimmermann is sitting on her sofa in Berlin with a large cup of tea. When I ask her about her connection to the National Youth Orchestra of Germany, she becomes radiant and the impressions about these “most beautiful youth memories” bubble out of her.

Tabea Zimmermann (TZ): “I’m sure I’ve glorified it a bit over the years, but it was my only orchestral experience – well, not the only one, the most important one! First of all, there was the State Youth Orchestra of Baden-Württemberg, where I was very young and I admired these bigger 18-year-olds enormously, and then came the National Youth Orchestra of Germany a short time later. Communicating with each other was a great experience! And that we were not conductor-oriented, but that we really tried to find each other through the ear. And between us, sometimes it didn’t matter what the conductor was doing at the front ...” (laughs)

Alexander Gurdon (AG): “Let’s hope that the musicians won’t say all that about you too ...”

TZ: (laughs) “The main reason I’m going into this project so enthusiastically is because now there’s this unique opportunity. I have never been able to do this before! I once had the opportunity to do this project with the Bamberg Symphony Orchestra, over ten years ago. But then I got cold feet, the number was too big for me. And now I dare, it’s a mixture of trust in the abilities of the young players and experience with some ‘lead & play’ stories. But the Berlioz now, that’s the biggest thing I’ve ever done from the viola. There’s risk in that.” (laughs)

AG: “So this is going to be your big conducting debut now?”

TZ: “No! Not exactly! I conduct everything from the first desk of the violas, including Beethoven’s “Pastorale”. No one will conduct. With the Beethoven symphony it’s certainly possible without a conductor, I’m really not afraid of that. With Berlioz, there’s a big risk because the cast is so big and the brass is allowed to make so much noise that they don’t hear anything of what we’re doing in front. I hope that the many rehearsals will enable us to practise listening through the common

pulse. I see myself as a mirror concert master. I already did Beethoven's symphonies 1, 2 and 3 twenty years ago, also Schubert, a lot of chamber music, Bartók, Penderecki, but always everything from the desk."

AG: "And you don't want to swap the viola bow for the baton at some point?"

TZ "No! (laughs) That is what I would like to say officially into the microphone: I would like to swear, I don't want to conduct. Generally speaking: This power relationship conductor – orchestra, I simply don't like it … (grins) Conducting during rehearsals, yes! And afterwards in the concert, I take myself completely back."

AG: "In general, what makes the difference for you in a youth orchestra, working with young musicians?"

TZ: "I think the enthusiasm, the still unclouded belief in the good in people – that has such a strong power, that outweighs any lack of experience in any case. I think this is a very exciting time in life, but I also see it from my own experience. It was so formative for me – I had no idea about the world (laughs). I watched the National Youth Orchestra for years. I see myself almost as a godmother, the orchestra is fantastic and renewing and I have a great sense of pleasant anticipation!"

AG: "I found a very nice quote of yours from 2005 about this path: 'Under self-assurance, sensitivity can suffer. But if, on the other hand, one behaves sensitively, opens up, remains sensitive and vulnerable, one is occasionally not as strong as one would like to be. I think it's just a very fine line.' What would you like to leave young musicians with?"

Do we want to play a fast game? I tell you two terms, and you decide relatively quickly on one of them based on your gut. Here we go, 10 questions.

1 **Bach or Beethoven?**
I can't take both? (laughs) Bach.

2 **Beethoven or Berlioz?**
That's a mean game! (laughs) Beethoven.

3 **Berlioz or Bayreuth?**
Berlioz!

4 **Bayreuth or Billie Eilish?**
Neither.

5 **Crescendo or decrescendo?**
Crescendo.

6 **Stage fright or anticipation?**
Anticipation!

7 **Rehearse the passage for the 25th time or take a break?**
(thinks) Take a break.

TZ: "Look at: What I experience, what I see, what they bring, and I would try to balance that. Believe in your abilities and do everything to make them blossom. Take personal responsibility for your own abilities. Don't let your dreams come to an end. I've seen just recently, even under the Covid-19 pandemic, that a lot of doubt has come up in a lot of young people."

AG: "Well, even if we get into politics a little bit here: I read that you don't want to travel to China, that you don't want to perform in Dubai, that classical music allows itself to be instrumentalised too much, if we look to Russia, for example. Do the next generations of young musicians have to become much more political?"

TZ: "I have quite an ambivalent relationship to my own view. On the one hand, I think music should absolutely remain apolitical. On the other hand, the musician as an individual should form his own opinion – the relationship between the two is very difficult. As a person, I have a political opinion and act accordingly, but do I then instrumentalise music that should actually remain apolitical? Personally, I have a clear boundary and I want to show young musicians: You don't have to play everywhere. And with regard to current issues like Fridays for Future, it is all the more important that the National Youth Orchestra deals with them and talks about them."

AG: "Your concert programme with the National Youth Orchestra of Germany now includes Beethoven's 'Pastorale' and 'Harold en Italie' by Berlioz. How did you come to this combination?"

8 **Early rising or night shift?**
Early rising and night shift! (laughs)

9 **Currywurst or falafel?**
Falafel.

10 **Fridays for Future or "to school"?**
Fridays for Future!!

Die Stiftung Schloss **Neuhardenberg** feiert ihr 20-jähriges Jubiläum und lädt das Bundesjugendorchester ein, gemeinsam mit Tabea Zimmermann und Cellist Jan Vogler den Festakt musikalisch zu gestalten. Die Einladung geht auf eine Initiative des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands als Stiftungsträger zurück, zu dem mit der DekaBank auch einer der Hauptförderer des Orchesters gehört.

The Stiftung Schloss **Neuhardenberg** foundation is celebrating its 20th anniversary and invites the National Youth Orchestra of Germany to provide, together with Tabea Zimmermann and cellist Jan Vogler, the musical accompaniment to the ceremony. The invitation was initiated by the German Savings Banks Association as foundation sponsor, which also includes DekaBank, one of the orchestra's main sponsors.

TZ: "In my opinion, Beethoven and Berlioz are so close in time, there are affinities and differences, and it is certainly very exciting to juxtapose them. In the 'Pastorale' we find these descriptive sounds, even though Beethoven wrote very little other programme music. This is an extraordinary example in his music. For that reason, I found it very exciting to contrast Berlioz in his onomatopoeia."

AG: "But asked a bit heretically: Is it not the same symphony, once with and once without solo viola?"

TZ: "Yes, that's heretical! (laughs) No, it's not so similar after all. Simply the urgency is something completely different in Berlioz's work. This orgy of the brigades, the last movement, that's the reason why I want to do this project. I have never heard this movement the way I imagine it! (laughs) There are certain elements in the rhythmic sequence that I have not yet heard in the way I read the musical text. That's why I'm so presumptuous and say: I want to try this once myself … (grins) Mostly, I think Berlioz's music is finally becoming better known in Germany and his qualities are now being seen. Ten to 15 years ago, that was much less the case; contrarily, Beethoven always had a good standing in France and was played more and understood better. The understanding of instruments and their sounds is something that no one has formulated as well as Berlioz in his Instrumentation Theory. It's fantastic how he highlights the characteristics of each instrument. I hope that we can achieve with our work to bring out the very specific sounds as colourfully as possible, as if to model them! To see where we can bring out what is special about each moment."

AG: "What about the dramaturgy of Berlioz's content? So is Harold a concrete hero? Do you have a background story there, where does he come from, what does he do – or is it more of a kind of lyrical I that wanders through nature and occasions a bit like in Beethoven?"

TZ: "It's a mixture of both. It is already a person and a figure, but at the same time somehow just one thought. It is both. I've been understanding the play better for two or three years now, since I've been playing it more often. I was 19 when I was 'Harold ' for the first time – and I was simply too stupid at the time to get it. As a young musician, I thought: Huh, I'm just sitting there, give me a chair, I'll wait my turn again. (laughs) But I just didn't understand that back then. Then I was fortunately allowed to play it a few more times and grew more into it, also into the craziness of Berlioz. So much so that I can't sit back when I have a long break either."

VIOLA UND MUSIKALISCHE LEITUNG
VIOLA AND MUSICAL DIRECTION

Tabea Zimmermann

Tabea Zimmermann, die sich selbst als „Musikerin mit dem Instrument Bratsche“ bezeichnet, gehört zu den beliebtesten und renommiertesten Interpreten unserer Zeit. Mit der Verleihung des internationalen Ernst von Siemens Musikpreises 2020, der Residency beim Royal Concertgebouw Orchestra in der Saison 2019/20 und der Residency bei den Berliner Philharmonikern in der Saison 2020/21 erfährt Tabea Zimmermann größte Anerkennung für ihren kompromisslosen Qualitätsanspruch und ihren unermüdlichen Enthusiasmus, mit dem sie ihr Verständnis der Werke und ihre Liebe zur Musik dem Publikum vermittelt.

Als Solistin arbeitet sie regelmäßig mit den weltweit bedeutendsten Orchestern wie dem Orchestre de Paris, dem London Symphony Orchestra, dem Israel Philharmonic Orchestra und der Tschechischen Philharmonie. Sie hat in den vergangenen Spielzeiten Residencies in Weimar, Luxemburg, Hamburg, bei den Bamberger Symphonikern und bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft gestaltet; ihre enge Zusammenarbeit mit dem Ensemble Resonanz, bei dem sie zwei Jahre als Artist-in-Residence wirkte, setzt sie auch weiterhin fort. Für ihr künstlerisches Wirken ist Tabea Zimmermann sowohl in Deutschland als auch im Ausland mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz.

Tabea Zimmermann erhielt im Alter von drei Jahren ihren ersten Bratschenunterricht, zwei Jahre später begann sie mit dem Klavierspiel. Als Jugendliche war sie Anfang der 1980er-Jahre Mitglied im Bundesjugendorchester und kehrte 2006 erstmals als Solistin zum Orchester ihrer Jugend zurück. An ihre Ausbildung bei Ulrich Koch an der Musikhochschule Freiburg schloss sich ein kurzes, intensives Studium bei Sándor Végh am Mozarteum in Salzburg an. Professuren hatte Tabea Zimmermann bereits an der Musikhochschule Saarbrücken und an der Frankfurter Hochschule für Musik inne; seit Oktober 2002 ist sie Professorin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler.

Tabea Zimmermann, who considers herself "a musician who plays the viola", is one of the most beloved and renowned artists of our time. As winner of the international Ernst von Siemens Music Prize 2020, artist in residence of the Royal Concertgebouw Orchestra for the 2019/20 season and of the Berliner Philharmoniker in 2020/2021, Tabea Zimmermann is widely acknowledged for her unfailingly high standards and tireless enthusiasm for sharing her love of music with audiences.

As a soloist she regularly works with the most distinguished orchestras worldwide including the Orchestre de Paris, London Symphony Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, and Czech Philharmonic. Following residencies in Weimar, Luxembourg, Hamburg, and with the Bamberg Symphony, Tabea Zimmermann was artist in residence with Ensemble Resonanz in 2013/14 and 2014/15. Her artistic work has been recognized with numerous awards both in Germany and abroad, including the Federal Cross of Merit.

Tabea Zimmermann began learning the viola at the age of three and two years later began playing the piano. As a teenager, she was a member of the National Youth Orchestra of Germany in the 1980s and returned to perform as a soloist with her old orchestra in 2006. She studied with Ulrich Koch at the Musikhochschule Freiburg and subsequently with Sándor Végh at the Mozarteum Salzburg. Tabea Zimmermann has held teaching posts at the Musikhochschule Saarbrücken and Hochschule für Musik Frankfurt. Since October 2002, she has been a professor at the Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.

AUGUST

Sommertournee

MUSIKALISCHE FREUNDSCHAFTEN | MUSICAL FRIENDSHIPS

SOMMERTOURNEE 2022

Programm

Johannes Brahms
1833–1897

Doppelkonzert a-Moll für Violine, Violoncello und Orchester op. 102

Gustav Mahler
1860–1911

Sinfonie Nr. 1

Antje Weithaas
Violine

Maximilian Hornung
Violoncello

Bundesjugendorchester

Marc Albrecht
Dirigent

5. AUG.
Stolpe an der Peene

6. AUG.
Berlin

7. AUG.
Oelde

9. AUG.
Osnabrück

11. AUG.
Oberstdorf

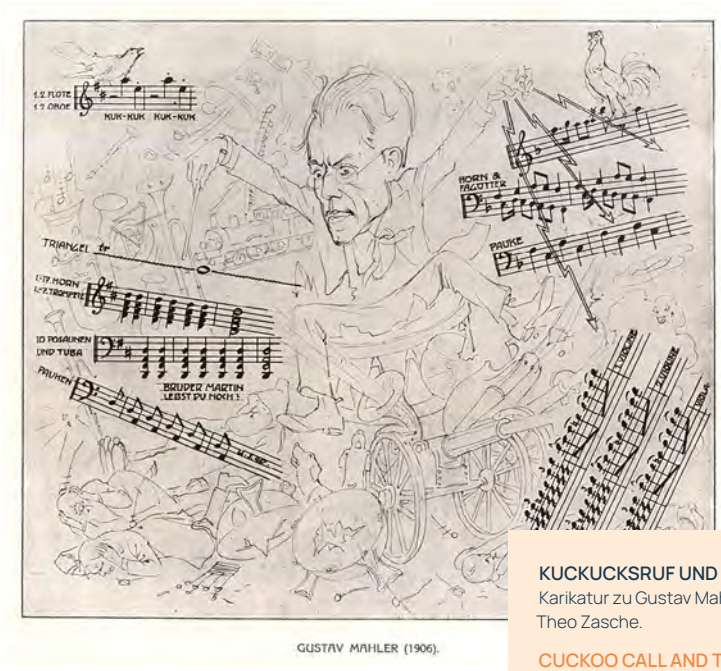
13. AUG.
Kassel

BAUM UND KÖNIG

Von musikalischen Freundschaften

VON ALEXANDER GURDON

Manche Freundschaften nehmen seltsame Wege. Die beiden Kompositionen der Sommertournee stehen sinnbildlich für den Beginn einer schillernden Freundschaft zwischen dem jungen, ungestümen Gustav Mahler und dem nordisch reservierten, hoch angesehen Johannes Brahms. Beide Werke entstehen nahezu gleichzeitig und kurz bevor ihre Komponisten zueinander finden. Das Doppelkonzert a-Moll für Violine und Violoncello von Johannes Brahms vollendet er 1887 in der Schweiz, während Gustav Mahler gleichzeitig in Leipzig an den Skizzen zu seiner 1. Sinfonie D-Dur sitzt. Neben den über 800 Kilometern Entfernung trennt die beiden ein Altersunterschied von 27 Jahren. Ihr Treffpunkt wird Budapest werden – nicht bei der Uraufführung von Mahlers „Erster“ 1889, sondern ein Jahr später, während einer denkwürdigen Repertoirevorstellung von Mozarts „Don Giovanni“, zwischen Sofa und Bühne.



KUCKUCKSRUF UND DONNERSCHLAG
Karikatur zu Gustav Mahler's 1. Sinfonie von Theo Zasche.

CUCKOO CALL AND THUNDERBOLT
Cartoon on Gustav Mahler's Symphony No. 1 by Theo Zasche.

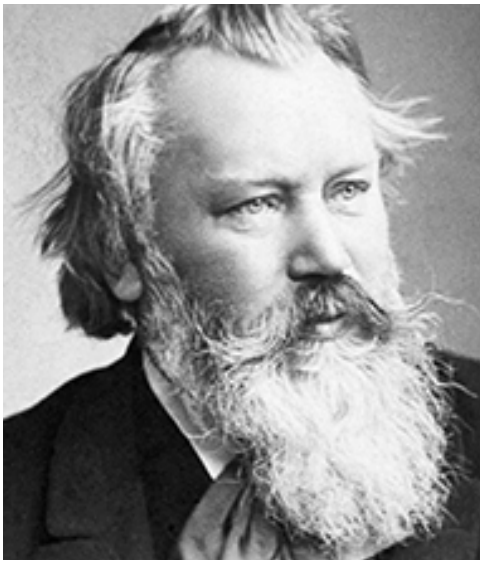
Im Laufe des Jahres 1888 wechselte Mahler als Königlicher Operndirektor nach Budapest und sorgte dort für Furore. (Seine Karriere als Komponist ließ noch lange auf sich warten und für Viele blieb er Zeit seines Lebens vor allem ein namhafter Dirigent.) Mit seinen gerade mal 28 Jahren hatte sich Mahler schon einen gewissen Ruf erarbeitet, und glaubt man der zeitgenössischen Rezeption, so muss man zu ihm nach Budapest fahren, um jemals einen ‚richtigen' Don Giovanni zu hören. Der Meinung sind wohl auch zwei Kollegen Johannes Brahms', die ihn von Wien nach Budapest einladen. Am Abend des 16. Dezember 1890 hat Brahms jedoch mehr Lust auf Brauhaus als auf Opernhaus – er habe zudem eh noch nie eine gute Don-Giovanni-Aufführung gesehen, die Partitur könne viel mehr als jede Aufführung. Widerwillig lässt sich Brahms zum Opernbesuch überreden, nur unter dem Versprechen, dass sich ein Sofa für ihn in der Loge befindet. Doch Mahler wäre nicht Mahler, wenn er Brahms nicht von der Couch hochgekriegt hätte: Schon nach dem 1. Akt ist Brahms Feuer und Flamme für diesen jungen Dirigenten und stürmt im Applaus auf die Bühne, um Mahler zu umarmen. Der Beginn einer innigen Freundschaft.

In den Sommermonaten treffen sich beide in Brahms' Sommerresidenz Bad Ischl und diskutieren ihre Werke. Mahler ist fasziniert von Brahms' geschlossener, kompakter Kompositionsart, während dieser eher mit Mahlers Klangwelt fremdelt. Das ändert sich, als Brahms eine Aufführung der späteren 2. Sinfonie erlebt, der „Auferstehungssinfonie", und Mahler folglich als „König der Revolutionäre" bezeichnet. Mahler nennt ihn, nicht ohne Augenzwinkern, einen knorrigen und stämmigen Baum. Nicht nur der Komponist Mahler, auch der Dirigent Mahler hat dieser Freundschaft einiges zu verdanken, denn Brahms verbreitet gerade in Wien seinen Ruf und hat nicht wenig Verdienst daran, dass Mahler Anfang April 1897

seinen Vertrag an der Wiener Hofoper unterzeichnen kann – dem damaligen Olymp für Operndirigenten. Sein Freund Brahms verstirbt jedoch, bevor es offiziell werden kann, am 3. April 1897.

Hört man diese Freundschaft nun in den beiden Werken? Ja. Nein. Es kommt auf den Blickwinkel an. Das Doppelkonzert und die 1. Sinfonie verhalten sich wie der Staffelstab bei einem Staffellauf. Hier berühren sich nicht nur zwei Generationen und die Kompositionen zweier unterschiedlicher Künstler, vielmehr wird etwas weitergegeben. Gustav Mahler wird gern das Zitat zugeschrieben, dass Tradition nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers sei. Große Worte. (Das Original geht übrigens auf den französischen Sozialisten Jean Jaurès zurück, der allerdings erst 1910 in einer Rede davon sprach, dass: „wir, die wir nicht stillstehen (…), wir sind die wahren Erben der Herde unserer Vorfahren: wir haben daraus ihre Flamme geholt, ihr habt nur die Asche bewahrt." So ist das mit der Flüsterpost bei großen Zitaten, immer gehören sie jemand anderem und immer ändern sie sich.) Brahms hätte das kitschig gefunden. Aber diesem Gedanken wohnt ein Kern inne, der eben beide Menschen und beide Werke verbindet – so wie die Fackel des weitergetragenen Feuers seine beiden olympischen Fackelläufer verbindet.

Diese Auseinandersetzung mit der Tradition finden wir bei beiden Komponisten. Brahms auf der einen Seite sieht sich ganz im Geiste der absoluten, instrumentalen Musik, in der Tradition Beethovens. Gleichzeitig fußen seine Techniken und Formen oftmals auf barocken oder klassischen Vorbildern, wie es etwa seine Haydn-Variationen zeigen oder die berühmte Passacaglia im Finale der 4. Sinfonie. Auch im Doppelkonzert wird dieser Ansatz, in der Tradition eine Innovation zu suchen, hörbar. Das Konzert für Violine und Violoncello ist Brahms' letztes großes Orchesterwerk und zugleich der einzige Beitrag der späten Romantik zu dieser Gattung mit zwei Solisten, die sich in der Klassik noch als sogenannte Sinfonia Concertante oder im Barock als Doppelkonzert großer Beliebtheit erfreut hatte. Herzstück des Brahms'schen Doppelkonzerts ist unweigerlich



Johannes Brahms 1889
Foto: New York Public Library Archives

der Kopfsatz. Die Solostimmen dominieren teils grüblerisch teils dialogisch das Geschehen, im kernigen Hauptthema des Orchesters zeigt sich Brahms' schnörkellose Prägnanz. Aus den dramatischen Zwiegesprächen der beiden Solisten erwächst in der Ruhe des 2. Satzes ein besinnlicher Gegenpol, der schlussendlich den Weg für den verspielten Schlusssatz ebnet. Mit verstecktem Witz und ungarisiert anmutenden Melodien führt Brahms beide Solostimmen und das Orchester zu einer Einheit, deren geschlossene Form sein Freund Mahler so sehr schätzte.

Der Komponist Mahler auf der anderen Seite saugt ebenfalls die Traditionen und Stile seiner Vorgänger und Zeitgenossen auf, doch er interessiert sich auch für solches musikalische Material, das Brahms & Co. als vermeintlich unwürdig erachtet hätten. Mahler versucht in all seinen Sinfonien, eigene Welten abzubilden, die alles beinhalten – das Schöne und das Grässliche, das Melodiöse und das Triviale. Mahler wuchs neben einer Kaserne auf. Die vielen militärischen Signale, die in seine Musik immer wieder von Ferne hineinwehen, sind musikalisches Abbild eines Lebens. Im Rahmen der späteren 5. Sinfonie sagt er dazu: „Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen." In der „Ersten" wird das besonders im langsamen 3. Satz deutlich. Das Grundthema ist eine Moll-Variante des „Bruder-Jakob"-Kanons, der in teils düsteren, teils zerbrechlichen Variationen eines Trauermarsches durchs Orchester irrlichtert. (Das erste Werk des nur vierjährigen Gustav Mah-

TREE AND KING

About musical friendships

By Alexander Gurdon

Some friendships take strange paths. The two compositions of the summer tour represent the beginning of a dazzling friendship between the young, impetuous Gustav Mahler and the Nordic reserved, highly respected Johannes Brahms. Both works are written almost simultaneously and shortly before their composers find each other. While Mahler was working on the sketches for his Symphony No. 1 in D major in Leipzig, Johannes Brahms' Double Concerto in A minor for violin and violoncello was completed in Switzerland in 1887. Apart from the distance of over 800 kilometres, the two are separated by an age difference of 27 years. Their meeting point will be Budapest – not at the premiere of Mahler's "First" in 1889, but a year later, during a memorable repertory performance of Mozart's "Don Giovanni", between sofa and stage.

lers war auch schon ein Trauermarsch gewesen.) In diese Szenerie bricht ein klezmerartiger Totenzug ein, der mit gellenden Klarinetten und schmierigen Trompeten einen gänzlich neuen Klangraum öffnet. Als Sampling oder Collage würde man diese Kompositionsweise heute bezeichnen. Es sind gerade jene Gleichzeitigkeit und der Kontrast der Melodien, die in ihrem Nebeneinander eine nahezu mit den Händen greifbare Spannung erzeugen.

Diese kulminiert im direkt anschließenden Finale. Vergessen ist hier die naturhafte Eröffnung der Sinfonie, mit Mahlers frischem Selbstzitat „Ging heut morgen übers Feld" aus seinen „Liedern eines fahrenden Gesellen". Vergessen ist der ungetrübte Übermut des 2. Satzes. Das Finale ist der mit Abstand ausladendste Satz der Sinfonie – und für ihren inneren Verlauf auch der gefährlichste. Grell und dissonant bäumt sich ein Fortissimo auf, das die musikalischen Idyllen als Utopien enttarnt und unter sich begräbt. Erst mit Erinnerungen an die vergangenen Sätze schält sich ein hymnischer Choral als erlösende Idee heraus. Erst die Akzeptanz der Welt und all ihres Lärms ermöglicht es der Sinfonie, über sie (und sich) hinauszuwachsen. Wie allumfassend diese Apotheose sein soll, zeigt sich auch in Mahlers aufführungspraktischen Hinweisen – so heißt es am Schluss in der Partitur: „Alle Hornisten stehen auf, um die möglichst grösste Schallkraft zu erzielen. […] Die Hörner Alles, auch die Trompeten übertönen!" Ein Effekt, über den Freund Brahms mit den Augen rollen würde. Gänsehaut hätte er trotzdem bekommen.

During the course of 1888, Mahler moved to Budapest as Royal Opera Director and caused a sensation there. (His career as a composer had still a long way to go, and for many he remained above all a prominent conductor throughout his life). At just 28 years of age, Mahler had already established a certain reputation, and if contemporary reception is to be believed, one has to go to Budapest to hear a 'real' Don Giovanni. This was probably also the opinion of two of Johannes Brahms' colleagues who invited him from Vienna to Budapest. However, on the evening of 16 December 1890, Brahms is more in the mood for a brewery than an opera house – besides, he has never seen a good Don Giovanni performance anyway, and the score can do much more than any performance. Reluctantly, Brahms allows himself to be persuaded to attend the opera, only on the promise that there will be a sofa for him in the box. But Mahler wouldn't be Mahler if he didn't get Brahms up off the couch: Already after Act 1, Brahms is on fire for this young conductor and storms onto the stage during the applause to embrace Mahler. The beginning of an intimate friendship.

Gustav Mahler 1892
Foto: Leonhard Berlin-Bieber

During the summer months, the two meet at Brahms' summer residence in Bad Ischl and discuss their works. Mahler is fascinated by Brahms' cohesive, compact compositional style, while the latter is rather unfamiliar with Mahler's sound world. This changes when Brahms experiences a performance of the later 2nd Symphony, the "Resurrection Symphony", and consequently calls Mahler the "King of the Revolutionaries". Mahler calls him, not without a twinkle in his eye, a gnarled and sturdy tree. Not only the composer Mahler, but also the conductor Mahler owes a great deal to this friendship, since Brahms is spreading his reputation in Vienna in particular and has no small merit in Mahler being able to sign his contract at the Vienna Court Opera in early April 1897 – the Olympus for opera conductors at the time. His friend Brahms, however, dies before it can become official, on 3 April 1897.

Can this friendship now be heard in the two works? Yes. No. It depends on the point of view. The Double Concerto and the 1st Symphony behave like the baton in a relay race. Here, not only are two generations and the compositions of two different artists touching, but something is being transmitted. Gustav Mahler is fondly credited with the quote that tradition is not the worship of ashes, but the passing on of fire. Great words. (The original, by the way, goes back to the French socialist Jean Jaurès, who, however, only spoke of this in a speech in 1910: "we who do not stand still (...), we are the true heirs of the hearth of our ancestors: we have drawn from it its flame, you have preserved only the ashes." That's the way it is with Chinese whispers with great quotations, they always belong to someone else and they always change). Brahms would have found that kitschy. But there is a core to this thought that connects both men and both works – just as the torch of the fire carried on connects its two Olympic torch runners.

This confrontation with tradition can be found in both composers. Brahms, on the one hand, sees himself entirely in the spirit of absolute, instrumental music, in the tradition of Beethoven. At the same time, his techniques and forms are often based on baroque or classical models, as can be seen in his Haydn Variations or the famous Passacaglia in the finale of the 4th Symphony. This approach of seeking innovation in tradition is also audible in the Double Concerto. His Concerto for Violin and Violoncello is Brahms' last large orchestral work and at the same time the only late Romantic contribution to this genre with two soloists, which had still enjoyed great popularity in the Classical period as the so-called Sinfonia Concertante or in the Baroque period as the Double Concerto. The centrepiece of Brahms's Double Concerto is inevitably the opening movement. The solo voices dominate the action, sometimes broodingly, sometimes in dialogue; Brahms' plain conciseness is evident in

the orchestra's pithy main theme. Out of the dramatic dialogues between the two soloists, a contemplative counterpoint emerges in the calm of the second movement, which finally paves the way for the playful final movement. Using hidden wit and melodies that appear Hungary-like, Brahms leads both solo voices and the orchestra to a unity whose closed form his friend Mahler appreciated so much.

On the other hand, the composer Mahler also absorbs the traditions and styles of his predecessors and contemporaries, but he is also interested in such musical material that Brahms & Co. would have considered supposedly unworthy. In all of his symphonies, Mahler tries to depict worlds of his own that contain everything – the beautiful and the ghastly, the melodious and the trivial. Mahler grew up next to barracks. All those military signals that keep wafting into his music from afar are the musical image of a life. Within the framework of the later 5th Symphony, he says: "Symphony means to me: building a world with all the means of the available technique". In the "First", this becomes particularly clear in the slow 3rd movement. Its basic theme is a minor variant of the "Frère Jacques" canon, which flits through the orchestra in partly gloomy, partly fragile variations of a funeral march. (The first work by Gustav Mahler, who was only four years old, had also been a funeral march). A Klezmer-like funeral procession breaks into this scenery, opening up a completely new sound space with shrill clarinets and greasy trumpets. This compositional method would be called sampling or collage nowadays. It is precisely the simultaneity and contrast of the melodies that create an almost palpable tension in their juxtaposition. This culminates in the finale that immediately follows. The symphony's natural opening is forgotten here, with Mahler's fresh self-quotation "Ging heut morgen übers Feld" from his "Lieder eines fahrenden Gesellen". It is also forgotten the unadulterated exuberance of the 2nd movement. The finale is by far the most expansive movement of the symphony – and also the most dangerous for its inner course. A Fortissimo rears up garishly and dissonantly, exposing the musical idylls as utopias and burying them underneath. Only with memories of past movements does a hymn-like chorale emerge as a redemptive idea. It is the acceptance of the world and all its noise that enables the symphony to rise above it (and itself). How all-encompassing this apotheosis is meant to be is also evident in Mahler's practical performance notes – for example, at the end the score reads: "All horn players stand up to achieve the greatest possible sound power. [...] The horns drown out everything, even the trumpets!" An effect that would have made friend Brahms roll his eyes. Nevertheless, he would have got goose bumps.

DIRIGENT CONDUCTOR

Marc Albrecht

Marc Albrecht ist einer der spannendsten Dirigenten der aktuellen Opern- und Konzertszene. Er ist international als Dirigent des deutsch-österreichischen spätromantischen Repertoires von Wagner über Strauss bis zu Zemlinsky, Schreker und Korngold gefragt und pflegt darüber hinaus mit Überzeugung die ganze Bandbreite von Mozart bis zur zeitgenössischen Musik. Seine künstlerische Arbeit wurde in den letzten Jahren zahlreich gewürdigt, unter anderem 2021 mit dem Opus Klassik als „Dirigent des Jahres".

Geprägt wurde er sicherlich von seinem Mentor Claudio Abbado, als dessen Assistent er, nach dem Studium in Wien und ersten Korrepetitor-Stellen an den Staatsopern von Wien und Hamburg, das Gustav Mahler Jugendorchester mit aufbaute und fünf Jahre lang betreute. Anschließend wurde er Erster Kapellmeister an der Sächsischen Staatsoper Dresden und 1995, mit 30 Jahren, einer der jüngsten Generalmusikdirektoren Deutschlands, am Staatstheater Darmstadt. 2006 übernahm er die Leitung des Orchestre Philharmonique de Strasbourg, 2011 wechselte er nach Amsterdam, wo die Oper wieder ins Zentrum seiner Arbeit rückte. 2016 wurde sein Vertrag bis 2020 verlängert. Als Gast dirigierte er an der Deutschen Oper Berlin, in Brüssel, Paris und Barcelona, in London, Covent Garden, bei den Salzburger Festspielen und von 2003 bis 2006 bei den Bayreuther Festspielen. Daneben leitete er im sinfonischen Bereich unter anderem die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouworkest und weitere internationale Klangkörper. Nach seinem Debüt mit dem Bundesjugendorchester schrieb er 2015: „Eure fantastische Energie und euer Esprit sind einzigartig!"

Marc Albrecht is one of the most exciting conductors on the current opera and concert scene. He is in great demand internationally as a conductor of the German-Austrian late romantic repertoire, reaching from Wagner and Strauss to Zemlinsky, Schreker and Korngold. He also cultivates with conviction the whole range from Mozart to contemporary music. His artistic work has been honoured prolifically in recent years, including the 2021 Opus Klassik price as "Conductor of the Year".

Marc Albrecht was mentored by Claudio Abbado, as whose assistant, after studying in Vienna and taking on his first positions as répétiteur at the State Operas of Vienna and Hamburg, he helped build up the Gustav Mahler Youth Orchestra and supervised it for five years. He then held the position of first Kapellmeister at the Semperoper Dresden and in 1995, at the age of 30, became one of the youngest Music Directors in Germany at the Staatstheater Darmstadt. In 2006 he took over the direction of the Orchestre Philharmonique de Strasbourg, and in 2011 became Chief Conductor of the Dutch National Opera. A position he held until 2020. Guest engagements have taken him to renowned opera houses, such as Deutsche Oper Berlin, Brussels, Paris and Barcelona and the Royal Opera House Covent Garden. He further appeared at the Salzburg Festival and, from 2003 to 2006, the Bayreuther Festspiele. Marc Albrecht is also in great demand on the concert stage and appears with orchestras such as Berliner Philharmoniker, Concertgebouworkest among others. After his debut with the National Youth Orchestra of Germany in 2015, he wrote: "Your fantastic energy and esprit are unique!"

VIOLINE

Antje Weithaas

Energiegeladen durchdringt Antje Weithaas mit ihrer zwingenden musikalischen Intelligenz und ihrer beispiellosen technischen Souveränität jedes Detail im Notentext. Ihr Charisma und ihre Bühnenpräsenz fesseln, ohne sich je vor das Werk zu drängen. Als Solistin hat Antje Weithaas bereits mit Klangkörpern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Bamberger Symphonikern, den großen deutschen Radio-Orchestern sowie internationalen Spitzenorchestern gearbeitet. Zu ihren Partnern am Dirigentenpult zählten dabei Künstler wie Vladimir Ashkenazy, Sir Neville Marriner und Marc Albrecht. Mit viereinhalb Jahren begann Antje Weithaas mit dem Geigenspiel. Sie studierte später bei Professor Werner Scholz. 1987 gewann sie den Kreisler-Wettbewerb in Graz, 1988 den Bach-Wettbewerb in Leipzig und 1991 den Internationalen Joseph-Joachim-Violin-Wettbewerb in Hannover. Einige Jahre lehrte sie als Professorin an der Berliner Universität der Künste; 2004 wechselte sie an die Hochschule für Musik Hanns Eisler.

Brimful of energy, Antje Weithaas' brings her compelling musical intelligence and technical mastery to every detail of the music. Her charisma and stage presence are captivating, but never overshadow the works themselves. As a soloist, Antje Weithaas has worked with most of Germany's leading orchestras, including the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Bamberg Symphony, the major German radio orchestras and numerous major international orchestras. She has collaborated with the illustrious conductors Vladimir Ashkenazy, Sir Neville Marriner and Marc Albrecht. Antje Weithaas began playing the violin at the age of four and later studied with Professor Werner Scholz. She won the Kreisler Competition in Graz in 1987 and the Bach Competition in Leipzig in 1988, as well as the Joseph Joachim International Violin Competition Hanover in 1991. After teaching at the Universität der Künste Berlin, Antje Weithaas became a professor of violin at the Hochschule für Musik Hanns Eisler in 2004.

VIOLONCELLO

Maximilian Hornung

Maximilian Hornung hat sich als einer der führenden Cellisten seiner Generation etabliert. Als Solist konzertiert er mit so renommierten Klangkörpern wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, den Wiener Symphonikern und den Bamberger Symphonikern unter Dirigenten wie Daniel Harding, Yannick Nézét-Séguin, Mariss Jansons und Bernard Haitink. Seine erstaunlich umfangreiche und vielseitige Diskographie umfasst sowohl Solokonzerte als auch äußerst prominent besetzte kammermusikalische Einspielungen. 1986 in Augsburg geboren, erhielt Maximilian Hornung mit acht Jahren seinen ersten Cello-Unterricht. Seine Lehrer waren Eldar Issakadze, Thomas Grossenbacher und David Geringas. Nachdem er 2005 als Sieger des Deutschen Musikwettbewerbs hervortrat, gewann er 2007 als Cellist des Tecchler Trios den Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb. Im Alter von nur 23 Jahren wurde er erster Solocellist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und hatte diese Position bis 2013 inne.

Maximilian Hornung has established himself as one of the leading cellists of his generation. Today, he regularly performs as a soloist with such renowned orchestras as the London Philharmonic Orchestra, Tonhalle Orchestra Zurich, Vienna Symphony and Bamberg Symphony under conductors such as Daniel Harding, Yannick Nézét-Séguin, Mariss Jansons and Bernard Haitink. His versatile discography is impressive, and includes solo concertos as well as recordings with prominent chamber musicians. Maximilian Hornung, born 1986 in Augsburg, began taking cello lessons at the age of eight. The teachers with whom he has studied most intensely are Eldar Issakadze, Thomas Grossenbacher and David Geringas. As cellist of the Tecchler Trio, he won the First Prize of the ARD Music Competition in 2007. At the age of only 23, he became first principal cellist of the Bavarian Radio Symphony Orchestra and held this position until 2013.

DAS BUNDESJUGENDORCHESTER

Spielen. Fördern. Begeistern.

Wenn Deutschlands jüngste musikalische Elite zu den Instrumenten greift, begeistert sie Kritikerinnen und Kritiker, Solistinnen und Solisten, Dirigentinnen und Dirigenten sowie das Publikum gleichermaßen: Mitreißende Energie und beachtliche Professionalität verbinden sich zu einem einzigartigen Klang, den weltweit vielleicht nur die jungen Musikerinnen und Musiker des Bundesjugendorchesters entstehen lassen können.

Das Spitzenensemble für musikalische Talente im Alter zwischen 14 und 19 Jahren wurde 1969 vom Deutschen Musikrat gegründet und ist das Patenorchester der Berliner Philharmoniker. Die jungen Musikerinnen und Musiker qualifizieren sich mit einem Probespiel für die Mitgliedschaft. Nach sieben gemeinsamen Projekten wurde Sir Simon Rattle 2018 zum Ehrendirigenten des Bundesjugendorchesters ernannt: „Ich liebe dieses Orchester. Ihr spielt wundervoll und ihr seid unsere Zukunft. Mit der Musik in euren Händen bin ich voller Hoffnung.“

Ein Orchester hinterlässt Spuren

Musikerinnen und Musiker von Weltrang begleiten das Bundesjugendorchester bei Proben und Konzerten. Dirigenten wie Andris Nelsons, Ingo Metzmacher oder Kirill Petrenko standen hier bereits am Pult; Solistinnen und Solisten waren unter anderem Christian Tetzlaff und Tabea Zimmermann – beide ehemalige Orchestermitglieder – sowie die Rockmusiker Sting und Peter Maffay. Das Einstudieren anspruchsvoller Konzertprogramme, die musikalische Arbeit mit Profis aus den besten Orchestern und Hochschulen Deutschlands und die Begegnung mit gleichgesinnten Talenten stellt für die Jugendlichen musikalisch und menschlich ein prägendes Erlebnis dar.

Im Hier und Jetzt – und in aller Welt

Während der Arbeitsphasen erarbeiten die jungen Musikerinnen und Musiker Kompositionen aller Epochen, darunter auch zeitgenössische Werke sowie Uraufführungen. Tourneen führten das Bundesjugendorchester durch ganz Europa, nach Nord- und Südamerika, Asien und Afrika. Im Rahmen zeitgeschichtlich bedeutender Projekte konzertierte das Spitzenensemble beispielsweise anlässlich des 50. Jahrestages der Berliner Luftbrücke unter der Leitung von Kurt Masur in New York. Es begleitete die Gründung des nationalen ukrainischen Jugendorchesters in der Ukraine, nahm das Projekt „Embrace Our Rivers" zum Anlass, um auf die Klimaverhältnisse in Indien aufmerksam zu machen und unterstützte die musikalische Bildungsarbeit im südafrikanischen Township Soweto.

In guten wie in Pandemie-Zeiten

Im Frühjahr 2020 verpasste das Coronavirus dem gewohnten Orchesterleben eine Vollbremsung. Für das Bundesjugendorchester galt es, kreative Wege zu finden, um die Förderung und Sichtbarkeit in bewegten Zeiten aufrechtzuerhalten: Online-Seminare, ein Kreativ-Workshop und 40 Gottesdienste, die Orchestermitglieder bis in den Sommer hinein in Partnerkirchen deutschlandweit musikalisch gestalteten, sind nur einige Beispiele für das große Engagement des Orchesters während der Pandemie. Ein Höhepunkt des pandemiegeprägten Jahres war zudem die Videoproduktion mit Ludwig van Beethovens 7. Sinfonie unter Leitung des Beethoven-Spezialisten Paavo Järvi. 2021 konnte das Bundesjugendorchester seine musikalischen Aktivitäten mit einer Opernproduktion, einer Deutschlandtournee sowie dem Campus-Projekt beim Internationalen Beethovenfest Bonn schrittweise wieder hochfahren.

Das große Ganze im Blick

Ein Nachwuchsensemble ist immer auch Spiegel seiner Zeit. Selbstverständlich also, dass gesellschaftliche Herausforderungen wie der Klimawandel, politische Auseinandersetzungen oder das Musikleben der Zukunft zwischen Proben und Konzerten immer wieder Thema sind. Im Frühjahr 2020 hat sich innerhalb des Bundesjugendorchesters eine Klimagruppe gegründet, die ihre Mitmusikerinnen und -musiker für nachhaltiges Musizieren sensibilisiert und Konzepte für die kommende Zeit entwickelt. Erste Schritte sind bereits gemacht.

Wertvolle Unterstützung

So viel Engagement für die klassische Musik und darüber hinaus braucht tatkräftige Unterstützung von vielen Seiten: Hauptförderer des Bundesjugendorchesters sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die DekaBank Deutsche Girozentrale, die Daimler AG, die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, die Stadt Bonn, die Deutsche Orchestervereinigung, die Stiftung Bundesjugendorchester sowie viele private Fördererinnen und Förderer.

THE NATIONAL YOUTH ORCHESTRA OF GERMANY

Play, Promote, Inspire!

When Germany's youngest elite musicians pick up their instruments, the reaction from critics, soloists, conductors, and audiences is enthusiastic. The youthful energy and surprising professionalism of these young performers combine to produce an orchestral sound that is perhaps unique in the world.

The National Youth Orchestra of Germany is Germany's youngest major orchestra, founded by the German Music Council in 1969 and made up of the country's finest young musicians between the ages of 14 and 19. The young musicians qualify by auditioning for a jury of professionals. In 2013, the Berlin Philharmonic Orchestra assumed an official mentoring role for the youth orchestra. After seven joint projects, Sir Simon Rattle was appointed the orchestra's Conductor Laureate in 2018: "What an enormous pleasure to meet this wonderful next generation of colleagues! I think the future of orchestras is safe in your hands."

A Defining Experience

World-class musicians accompany the National Youth Orchestra of Germany at rehearsals and concerts. Distinguished conductors such as Andris Nelsons, Ingo Metzmacher, and Kirill Petrenko have led the orchestra; soloists have included Christian Tetzlaff and Tabea Zimmermann – both former members of the orchestra – as well as the rock musicians Sting and Peter Maffay. The engagement with great musical literature, the work with professional musicians from Germany's finest orchestras and universities, as well as encounters with other like-minded young artists contribute to an unforgettable experience for the members of the orchestra.

In the Here and Now – All Over the World

During intensive work phases, they prepare significant orchestral works from all periods; contemporary music and premieres of new compositions are an integral part of the repertoire. Tours have taken the group throughout Europe, as well as to Asia, Africa, and North and South America. The orchestra has participated in numerous projects of historical significance, including a celebration of the 50th anniversary of the Berlin Airlift with Kurt Masur in New York. It accompanied the founding of the Youth Symphony Orchestra of Ukraine, took the "Embrace Our Rivers" project as an opportunity to draw attention to the climate conditions in India and supported musical education in the South African township of Soweto.

In Good Times and in Pandemic Times

In the spring of 2020, the coronavirus put the brakes on the orchestra's usual life. For the National Youth Orchestra of Germany, the task was to find creative ways to maintain promotion and visibility in turbulent times: Online seminars, a creative workshop and 40 church services, which orchestra members provided music for in partner churches throughout Germany in the summer, are just a few examples of the orchestra member's great commitment during the pandemic. A highlight of the pandemic year 2020 has been a video production of Ludwig van Beethoven's 7th Symphony under the baton of Beethoven specialist Paavo Järvi. In 2021, the orchestra was able to gradually ramp up its musical activities again with an opera production, a tour of Germany and the Campus Project at the International Beethovenfest Bonn.

The Big Picture

A young ensemble is always a mirror of its time. So it goes without saying that social challenges such as climate change, political disputes or the musical life of the future are a recurring topic between rehearsals and concerts. In spring 2020, a climate group was founded within the National Youth Orchestra of Germany to sensitise its fellow musicians to sustainable music-making and to develop concepts for the future. First steps have already been taken.

Valuable Support

So much commitment to classical music and beyond needs active support from many sides: The orchestra's work is generously supported by the German Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth, DekaBank, Evonik Foundation, Daimler AG, the City of Bonn, GVL (German Collecting Society for Performing Rights), DOV (Union of German Orchestra Musicians), the German National Youth Orchestra Foundation and numerous private donors.

ORCHESTER 2022

Violine/Violin

Laurenz Barth (Heidelberg), Maximilian Beer (Berlin), Michael Bell (Essen), Friedrich Borggrefe (Halle an der Saale), Anna Boysen (Bremen), Emily Mika Cichon (Bochum), Emma Dodds (Berlin), Anna-Alexandra Dörschner (Schwaigern), Nhat-Minh Duong (Norderstedt), Ferdinand Eppendorf (Köln), Samuel Feldmann (Herdecke), Hannah Forg (Erkelenz), Helene Freytag (Borsdorf), Konrad Gmelin (Stockdorf), Anastasia Gubanov (Heidelberg), Anna-Theresia Hauser (Bonn), Marie Helling (Albershausen), Janne Hensell (Hamburg), Pauline Hoffmann (Hammersbach), Miriam Hutterer (Freiburg), Merle Koch (Freiburg), Lena Michelle Kolesnikov (Bad Homburg), Elise Koop (Berlin), Fukiko Krawehl (Hamburg), Antonia Maria Kreuzer (Münnerstadt), Julia Lehnert (Markleeberg), Mark Anthony Lewin (Berlin), Michael Lewin (Berlin), Tommy (Ximin) Li (Hamburg), Lillian Philomena Marilley (Saarbrücken), Tareq Matar (Teltow), Katharina Molleker (Hannover), Ilja Monti (Woltersdorf), Magdalena Morys (Erkrath), Anatholy Tizian Moseler (Datteln), Emil Naudé (Berlin), Celina Nenninger (Heinsberg), Josias Preisler (Berlin), Darius Preuß (Bochum), Sophia Rau (Neubrandenburg), Lisa Rauchbach (Hannover), Isabelle Raviol (Frankfurt am Main), Paulina Schmidt (Dalldorf), Amélie Schöpf (Stuttgart), Alisha-Sophie Schulz (Lemgo), Tabea Schwarzenberg (Stuttgart), Julian Winnetou Sosa (Berlin), Katharina Stahl (Bamberg), Clara Josephine Stelter (Ingelheim), Kim-Chi Stutzinger (Trebur), Balthasar Thom (Berlin), Rebecca Tillmanns (Frankfurt am Main), Vicky-Lou Timmer (Berlin), Nadja Sophie Uhl (Konstanz), Zsófia Ujváry-Menyhárt (Hamburg), Frederik von Wrochem (Aalen), Hannes Wagner (Ippingen), Hemma Wenzler (Besigheim), Freya Wessolowski (Ganderkesee), Amelie Westerkamp (Engelskirchen), Eva Christine Westphal (Reppenstedt), Johanna Wolber (Hardt), Jessica Yuan (Hamburg)

Viola

Malene Anz (Lehrensteinsfeld), Henriette Brunner (Berlin), Eike Coetzee (Weimar), Maja Hiemsch (Hannover), Conrad Jacobshagen (Brühl), Charlotte Köster (Trier), Lara Katharina May (Ludwigshafen), Tabea Ockert (Leipzig), Haylin Park (Lich), Malina Rutt (Marburg), Florian Schellenberg (Mainz), Annabelle Siebenlist (Asperg), Constantin Sold (Schifferstadt), Judith

Steinhardt (Hamburg), Anna-Christine Stromberg (Halle an der Saale), Amelie Sturm (Berlin), Meike Vogt (Langenfeld), Luisa Ye (Frankfurt)

Violoncello
Hanna Daub (Tübingen), Thorben Diederichsen (Hannover), Klara Flohr (Köln), Jonathan Grossmann (Berlin), Mathilde Heise (Berlin), Friederike Herold (Pirna), Anne Hiddeßen (Schwaikheim), Yoo-Jin Gabriel Hirsch (Ludwigshafen), Francisco Joui Karr (Berlin), Johannes Kalweit (Bocholt), Moritz Krüger (Trier), Lisanne Kuenzler (Seeheim-Jugenheim), Hannah Caroline Rau (Neubrandenburg), Lea Reutlinger (Igel), Esther Steinmeier (Saarbrücken), Clara Stümke (Aachen), Anna-Tessa Timmer (Berlin), Arne Zeller (Mainz)

Kontrabass/Double Bass
Milan Boxberg (Langenfeld), Antonia Fabricius (Köln), Jonathan Hoff (Essen), Lisa Koenen (Mönchengladbach), Luisa Marie Oellig (Esslingen), Mara Reiter (Saarbrücken), Camille Thomas (Karlsruhe), Milan Thüer (Korschenbroich), Johann Warzecha (Wiesbaden), Niels Zeller (Mainz)

Flöte/Flute
Alma Čermak (Weimar), Ian Istomin (Berlin), Annemarie Knauer (Dresden), Katharina Schippan (Kirchseeon), Meret Louisa Vogel (Rostock), Lauren Wischnewski (Weimar)

Oboe
Julius Glotzbach (Weilburg), Joonha Jun (Berlin), Cecilia Kaiser (Tübingen), Seyun Kim (Saarbrücken), Johannes Rempp (Stuttgart)

Klarinette/Clarinet
Conrad Hähnlein (Ohrdruf Gräfenhain), Chiara Holtmann (Bisingen), Lyuta Kobayashi (Nordhausen), Joscha Kremsler (Mössingen), Henry Petersen (Potsdam), Gesine Rotzoll (Leipzig), Vincent Sucheana (Düsseldorf)

Fagott/Bassoon
Melin Acikel (Glienicke), Jonas Beckmann (Litzendorf), Simon Dallmeier (München), Sören Geiger (Bad Friedrichshall), Annika Koll (Schwerin), Elias Neuwirth (Frankfurt am Main), Jakob Schweigert (Berlin), Emanuel Sint (Berlin)

Horn
Jan Breer (Neuss), Magdalena Brouwer (Berlin), Leonard Halm (Leipzig), Jule Himmelsbach (Schuttertal), Apollonia Meier (Schuttertal), Noah Plum (Mainz), Valentin Schmidt (Basel/Schweiz), Bastian Spier (München), Una Weske (Dresden)

Trompete/Trumpet
Noah Krüger (Hannover), Samuel Liebhäuser (Stuttgart), Malte Linder (Kempen), Lukas Rosenacker (Mörlenbach), Johanna Spegg (Stuttgart), Johannes Troiber (Landau an der Isar)

Posaune/Trombone
Theodor Hentges (Hochkirch), Ferdinand Heuberger (Darmstadt), Darian Keller (Bietigheim-Bissingen), Pedro Unkart (Hamburg), Jonas Zietarski (Salzatal)

Tuba
Leo Kunjan (Dresden), Jasper Nolte (Frankfurt am Main)

Schlagwerk/Percussion
Johannes Berner (St. Georgen), Rafael Diesch (Wurmlingen), Maximilian Fellermann (Moers), Simon Fengler (Erlenbach), Jonas Neumann (Luckenwalde), Moritz Schneider-Strittmatter (Tuttlingen), Tim Vögele (Meckenbeuren), Arrius Wagner (Trossingen)

Harfe/Harp
Julia Dietrich (Mülheim an der Ruhr), Julia Grünbaum (Berlin)

Dozenten/Tutors

Violine/Violin
Prof. Axel Gerhardt (Ehemals Berliner Philharmoniker / Universität der Künste Berlin), Philipp Bohnen (Berliner Philharmoniker), Kathrin Rabus (NDR Radiophilharmonie Hannover), Prof. Ingeborg Scheerer (Hochschule für Musik und Tanz Köln), Anna Schuberth-Richwien (Gewandhausorchester Leipzig)

Viola
Andreas Gerhardus (Pleyel Quartett Köln), Prof. Volker Jacobsen (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover), German Tcakulov (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks)

Violoncello
Mario Blaumer (Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern), Nikolaus Römisch (Berliner Philharmoniker), Tanja Tetzlaff (Hochschule für Musik und Theater Hamburg)

Kontrabass/Double Bass
Ilka Emmert (Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern), Prof. Peter Pühn (Ehemals Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Holzbläser/Woodwinds
Prof. Albrecht Holder (Hochschule für Musik Würzburg), Prof. Nicola Jürgensen (Folkwang Universität der Künste Essen), Nikola Stolz (Stuttgarter Philharmoniker)

Horn
Marlene Pschorr (WDR Sinfonieorchester Köln), Prof. Will Sanders (Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe)

Blechbläser/Brass
Prof. Wolfgang Bauer (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart), Prof. Ehrhard Wetz (Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim)

Harfe/Harp
Prof. Ronith Mues (Konzerthausorchester Berlin)

Schlagwerk/Percussion
Thomas Höfs (Württembergisches Staatsorchester Stuttgart), Prof. Dr. h.c. Bernhard Wulff (Ehemals Staatliche Hochschule für Musik Freiburg)

Beirat/Advisory Board

Frauke Bernds (KölnMusik)
Jutta Freifrau von Falkenhausen (Stiftung Bundesjugendorchester)
Kai-Michael Hartig (Körber-Stiftung)
Michael Hoffmann (Auswärtiges Amt)
Reinhard Knoll (Landesmusikrat NRW)
Dr. Dieter Rexroth (Young Euro Classic)
Prof. Ingeborg Scheerer (Dozentenvertreterin)
Dr. Charlotte Seither (Vorsitzende)
Prof. Martin Spangenberg (Hochschule für Musik „Hanns Eisler" Berlin)
Jean-Marc Vogt (Deutsche Orchestervereinigung)
Prof. Dr. h.c. Bernhard Wulff (Dozentenvertreter)
Andrea Zietzschmann (Berliner Philharmoniker)

Team

Orchesterdirektor/Managing Director
Sönke Lentz

Tourneeleitung/Tour Management
Elena Hestermann

Orchestermanagement/
Orchestra Management
Annika Meier

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/
Public Relations
Sabine Siemon

Redaktion und Netzwerke/
Editorial and Networks
Yannick Dietrich, Annette Börger (in Elternzeit)

Freiwilliges Soziales Jahr/Volunteers
Selina Philippi, Konstantin Reischert

Tourneeteam
Anne Hagenkötter, Anne Lützeler, Daniel Matthewes, Henrike Melcher, Linda Nauerz, Hannah Peekhaus, Josephine Plath, Johannes Simmat (Stagemanager), Florian Stubenvoll (Arzt), Martin Wessel (Technischer Leiter)

Orchestervorstand/Orchestra Committee
Jonas Beckmann (Fagott), Maximilian Beer (Violine), Franziska Pollmann (Posaune), Lisa Rauchbach (Violine), Arrius Wagner (Schlagwerk)

HAUPTFÖRDERER / MAIN SPONSOR

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

PATENORCHESTER / OFFICIAL MENTORING ORCHESTRA

Berliner
Philharmoniker

FÖRDERER / SPONSORS

Deka

gvl
Gesellschaft zur
Verwertung von
Leistungsschutzrechten

DAIMLER

Stiftung
bundesjugendorchester

DOV
Deutsche
Orchestervereinigung

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

SCHIEDMAYER CELESTA
Weltweit einziger Celesta-Hersteller nach
den Vorgaben des Erfinders v. Mustel

KALMS
HANNOVER
TRANSPORTKOFFER

PROJEKTPARTNER / PROJECT PARNTERS

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Auswärtiges Amt

GOETHE
INSTITUT

BUNDES
JUGEND
BALLETT

orchestre
français
des jeunes

JM
Deutschland

WDR 3

Deutsche
Welle

SPENDEN DONATIONS

Ohne finanzielle Unterstützung sind die ambitionierten Projekte und Tourneen des Bundesjugendorchesters nicht denkbar. Fördern Sie uns deshalb mit …

… einer direkten Spende für laufende Projekte oder u.a. die Instandhaltung der Orchesterinstrumente.
Konto: DE 50 1005 0000 1060 9167 69

… einem Beitrag zum Stiftungskapital, um das Bundesjugendorchester langfristig zu unterstützen. Senden Sie uns dafür einfach eine kurze Nachricht.

Without support, the ambitious projects and tours of the Federal Youth Orchestra would be inconceivable. Support us with ...

… a direct donation to current projects or, for example, the maintenance of the valuable instruments.
Donation account: DE 50 1005 0000 1060 9167 69

… a larger donation to the capital of the foundation and thus support us in the long term. Please send us a short message.

info@stiftung-bundesjugendorchester.de
www.stiftung-bundesjugendorchester.de

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung!

Thank you!

Ellen Adler, Claudia Bantlin, Julia Barthruff, Dr. Frank Harald Beyrich, Erhard Buntrock, Barbara Burgdorf, Prof. Dr. Andreas Eckhardt, Dr. Konrad und Heidi Ehelebe, Wolf und Pascale Engelbach, Jutta von Falkenhausen, Andreas Feldmann, Prof. Tobias Feldmann, Brigitte und Reinhold Feldmann, Detlev von Gagern, Prof. Axel Gerhardt, Andreas und Heidrun Goerlich, Dr. Cornelius Grossmann, Dr. Johannes und Dr. Ulrike Grossmann, Dr. Eckhart von Hahn, Klaus und Lily Heiliger, Dr. Hans Ulrich Hennecke, Thomas Höfs, Wolfgang Jellinek, Dr. Alexander Jüngling, Gerhard Kammerer, Dr. Gerfried Kienholz, Elke und Uwe Kiesewetter, Dr. h.c. Matthias Kleinert, Marisa Klemp, Prof. Ulrich Knörzer, Ginette Kostenbader, Heinz Kulle, Patrick Lange, Dieter Läßle, Prof.Reinhard Latzko, Dr. Cornelius Laubscher, Peter Lauer, Gerd Leiprecht, Norbert und Barbara Loos, Prof.Nikolaus Maler, Klaudia Metzner, Isa Müller-Rodewald, Dominik Nägele, Julia von Niswandt, Jürgen Normann, Raimar Orlovsky, Burkhard und Cornelia Plath, Theo Plath, Manuel Rettich, Ute und Albrecht Reustle, Nikolaus Römisch, Beatrix und Dr. Theobald Rommel, Henning Rotzoll, Dr. Gereon und Dörte Schäfer, Karla Schilde, Ilse-Maria Schlechtinger, Prof. Dr. Ulrich Schlottmann, Pamela und Philipp Scholz, Katja Schrader, Joachim Schwarz, Stefan Schweigert, Ulrich Seitz, Prof. Nabil Shehata, Prof. Martin Spangenberg, Rolf Spilles, Freya Stachetzki, Katrin Stüble, Dr. Jörg Thierfelder, Georg Friedrich Thoma, Hans Timm, Ingeborg Wellstein-Brenner, Dr. Claudia Wemker, Prof. Ehrhard Wetz, Dr. Reinhard Wulfhorst, Dr. Manfred Zobel

… sowie zahlreiche weitere Spenderinnen und Spender, die hier nicht genannt werden möchten.

Stand 11. November 2021

Kuratorium des Freundeskreises und der Stiftung
Board of Trustees

Reinhold Friedrich, Sabine Meyer, Sir Simon Rattle, Sting (Gordon Matthew Sumner), Christian Tetzlaff, Tabea Zimmermann und Gerd Albrecht (†)

DEUTSCHER MUSIKRAT

TRÄGER UND KONTAKT / ORGANISATION

Deutscher Musikrat gGmbH

—

Prof. Martin Maria Krüger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Stefan Piendl
Geschäftsführer

Sönke Lentz
Orchesterdirektor

—

Bundesjugendorchester
Haus der Kultur
Weberstraße 59,
53113 Bonn

DAS BUNDESJUGENDORCHESTER IST MITGLIED DER/THE NATIONAL YOUTH ORCHESTRA IS A MEMBER OF

European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)

Jeunesses Musicales Deutschland (JMD)

TOURNEEPARTNER

Opus 3 Artists
Konzertbüro Andreas Braun
Wu Promotion
Backlight! GmbH – Konzert- und Tourneemanagement
Heuel Logistics GmbH
Sauerlandgruss Reisen
SYNLAB Labordienstleistungen

MUSIKVERLAGE 2021 / MUSIC PUBLISHERS 2021

Bärenreiter-Verlag
Boosey & Hawkes
Breitkopf & Härtel
Edition Peters
G. Ricordi & Co.
Serenissima
Universal Edition

IMPRESSUM / IMPRINT

Redaktion/Editorial:
Yannick Dietrich
Sönke Lentz

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION

Übersetzungsbüro eLengua

DESIGN

PBL Milk GmbH, Köln
weissbunt, Design und Kontext, Berlin

FOTOS / PHOTOS

Silvano Ballone, Giorgia Bertazzi, Marco Borggreve, Thomas Dagg, Rosa Frank, Oliver Helbig, Wilfried Hösl, Mayumi Nashida, Selina Pfrüner, Ugo Ponte, Dietmar Scholz, Kiran West

DRUCK / PRINT

Druckerei Brandt GmbH, Bonn

V.i.S.d.P.: Sönke Lentz

SPIELEN. FÖRDERN.
BEGEISTERN.
Das Bundesjugendorchester ist Deutschlands jüngstes Spitzenorchester
für Nachwuchsmusiker und das Patenorchester der Berliner Philharmoniker.
Die DekaBank freut sich, junge Musiktalente zu fördern.
www.bundesjugendorchester.de
Deka
Foto: © Selina Pfruener

DEUTSCHER MUSIKRAT

UNSERE PROJEKTE UND FÖRDERPROGRAMME

ENSEMBLES

bundesjugendorchester
DEUTSCHER MUSIKRAT

bundesjugendchor
DEUTSCHER MUSIKRAT

bundes jazzorchester
DEUTSCHER MUSIKRAT

WETTBEWERBE

Bundeswettbewerb
Jugend musiziert
DEUTSCHER MUSIKRAT

Bundesbegegnung
Jugend jazzt
DEUTSCHER MUSIKRAT

Deutscher Musikwettbewerb
DEUTSCHER MUSIKRAT

Deutscher Orchesterwettbewerb
DEUTSCHER MUSIKRAT

Deutscher Chorwettbewerb
DEUTSCHER MUSIKRAT

FÖRDERUNG

Konzertförderung
Deutscher Musikwettbewerb
DEUTSCHER MUSIKRAT

Forum Dirigieren
DEUTSCHER MUSIKRAT

Podium Gegenwart
DEUTSCHER MUSIKRAT

PopCamp
DEUTSCHER MUSIKRAT

SERVICE

deutsches musikinformations zentrum
DEUTSCHER MUSIKRAT

TEMPORÄRE FÖRDERPROGRAMME

Förderprogramm
Landmusik
DEUTSCHER MUSIKRAT

NEU START KULTUR

WWW.MUSIKRAT.DE

DEUTSCHER MUSIKRAT

SCHIRMHERR:
BUNDESPRÄSIDENT FRANK-WALTER STEINMEIER

DEUTSCHER MUSIKRAT e.V. · Berlin

Dachverband für rund 100 Organisationen des Musiklebens
und die 16 Landesmusikräte

Mitgliederversammlung

PRÄSIDIUM
Prof. Martin Maria Krüger
Präsident

GENERALSEKRETÄR
Prof. Christian Höppner

ZIELE

- Bewusstsein für den Wert von Musik und des aktiven Musizierens fördern
- Verbesserung, Ausbau und Sicherung der Rahmenbedingungen für das Musikleben
- Erhalt und Ausbau einer für alle zugänglichen musikkulturellen Infrastruktur
- Weiterentwicklung der musikalischen Bildung in Qualität und Vielfalt

WIRKUNGSFELDER

- Auffinden und Bearbeiten musikpolitisch relevanter Themen in den Gremien
- Information und Beratung von Zivilgesellschaft, Politik und Medien
- Information und Vernetzung der Akteurinnen und Akteure des Musiklebens
- Durchführung themenbezogener Veranstaltungen

DEUTSCHER MUSIKRAT gGmbH · Bonn

Träger der Projekte und Förderprogramme des Deutschen Musikrates

Gesellschafterversammlung

AUFSICHTSRAT
Prof. Martin Maria Krüger
Vorsitzender

GESCHÄFTSFÜHRER
Stefan Piendl

ENSEMBLES

BUNDESJUGENDORCHESTER

BUNDESJUGENDCHOR

BUNDESJAZZORCHESTER

WETTBEWERBE

JUGEND MUSIZIERT

JUGEND JAZZT

DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB

DEUTSCHER ORCHESTERWETTBEWERB

DEUTSCHER CHORWETTBEWERB

FÖRDERUNG

KONZERTFÖRDERUNG DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB

FORUM DIRIGIEREN

PODIUM GEGENWART

POPCAMP

SERVICE

DEUTSCHES MUSIK-INFORMATIONSZENTRUM (miz)

TEMPORÄRE FÖRDERPROGRAMME

LANDMUSIK

NEUSTART KULTUR